MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

186 (23.4.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-221369

Donnerstag, 23. April

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 186

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 3—4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Unsichr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Die Steuer- und Aufwertungsgesetze

Beschlüsse des Reichsrats

Der Reichsrat trat am Mittwoch abend unter Vorsitz des Reichsfinanzministers von Schlieben zu einer Vollsitzung zusammen, um die Entscheidung über die von der Regierung vorgelegten Steuer- u. Aufwertungsgesetze zu treffen. Zum Steuerüberleitungsgesetz stellte der Berichterstatter als Auftakt für die Reform auf dem Gebiet der direkten Steuern dar, diese Reform bringe zunächst eine erfreuliche Sicherstellung der Steuerverwaltung in dem Sinne, daß erstmalig für das Jahr 1925 die Reichssteuern wieder im Wege des ordentlichen Veranlagungsverfahrens ermittelt und festgesetzt werden. Damit falle dann auch das System der Vorauszahlungen weg. Erwünscht wäre es gewesen, wenn diese ordentliche Veranlagung direkt für das Jahr 1924 hätte eingeführt werden können. Die Mehrheit der Länder habe sich aber den Bedenken der Reichsregierung angeschlossen und sich mit der im Ueberleitungsgesetz getroffenen Regelung einverstanden erklärt. Dem Gesetzentwurf wurde zugestimmt.

Zum Entwurf des Einkommensteuergesetzes führte der Ausschußberichterstatter Ministerialdirektor Henatsch aus: Das Einkommensteuergesetz hat das System aus der früheren Zeit übernommen, daß die Veranlagung am Schluß des Steuerjahres erfolgt. Es hat darum auch das System der Vorauszahlung aufrechterhalten. Mit Rücksicht auf die Bestimmung im Finanzausgleichsgesetz, daß die Länder und Gemeinden das Recht erhalten, ihren Steuerbedarf in Form von Zuschlägen für das Rechnungsjahr zu erheben, lag der Gedanke nahe, auch die Veranlagung für die Einkommensteuer dementsprechend anzupassen. Preußen hat im Ausschuß die Uebernahme des früheren preußischen Systems beantragt, daß für ein Rechnungsjahr die Veranlagung zu dem Steuersatz des abgelaufenen Kalenderjahres erfolgt. Obwohl von vielen Ländern die Vorzüge dieses Systems anerkannt worden sind, ist der preuß. Antrag nicht angenommen worden. Die Ablehnung wurde damit begründet, daß das preußische System wohl bei den früheren ruhigen und festen Verhältnissen sich bewährt habe, daß aber die heutigen Zeitverhältnisse noch keine Gewähr dafür bieten, daß die einzelnen Jahre sich einigermaßen gleichen. Wenn demnach das System des Regierungsentwurfes angenommen wurde, so ist das mit Rücksicht auf die starken Konjunkturschwankungen der Gegenwart und unter der Voraussetzung geschehen, daß die Reichsregierung sich bereit erklärt, sobald eine Stabilisierung der Einkommensteuerverhältnisse eingetreten ist, anstelle der Vorauszahlungen und nachträglichen Berechnungen bei der Einkommen- und Körperschaftssteuer ein Veranlagungssystem einzuführen, nach dem die Steuer für das Rechnungsjahr nach dem Ergebnis des abgelaufenen Kalenderjahres und soweit es angängig ist nach dem dreijährigen Durchschnitt veranlagt wird.

Reichsfinanzminister von Schlieben erklärte hierzu: Die Reichsregierung kann die schon im Ausschuß in diesem Sinne gegebene Zusage hier wiederholen.

Als Vertreter Badens erklärte Ministerialdirektor Kempf, die badische Regierung stellte verschiedene Anträge, die eine sozialere Ausgestaltung der Gesetzentwürfe erreichen wollten. Es handelte sich in der Hauptsache um eine Erhöhung der Steuerleistungen bei den größeren Einkommen und um eine Ermäßigung des Lohnabzuges auf 8 Prozent, um eine Erhöhung der Körperschaftssteuer von 20 auf 25 Prozent und um die Besteuerung des Vermögenszuwachses unter besonderer Heranziehung der Vermögen, die sich im Kriege und in der Nachkriegszeit vermehrt haben. Die badischen Anträge wurden gegen wenige Stimmen abgelehnt. Ministerialdirektor Kempf gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, bei der Weiterberatung im Reichstag das nachzuholen, was im Reichsrat nicht erreicht worden sei.

Hierauf wurden auch einige Abänderungsanträge der hessischen Regierung, die eine stärkere Belastung des Besitzes anstreben, gegen die Stimmen des Antragstellers abgelehnt. Auf eine Anregung des badischen Bevollmächtigten wiederholte Reichsfinanzminister von Schlieben die schon im Ausschuß gegebene Zusage, daß Lohnempfänger die für eine Rückerstattung von Steuern notwendigen tatsächlichen Angaben noch drei Monate nach Ablauf des Kalenderjahres machen können und daß bei Einkommen unter 900 Mark jährlich die Steuer aus Billigkeitsgründen zurückerstattet werden soll, wenn der Steuerbetrag mehr als zehn Mark ausmache.

Der bayerische Bevollmächtigte Ritter von Wolf beantragte, die für die Landwirtschaft festgesetzten Vorauszahlungstermine des 15. Februar und 15. Mai in den einen Termin des 15. April zusammenzuziehen, an dem die Hälfte zu zahlen wäre, während die andere Hälfte am 15. November erhoben wird.

Das Steuerüberleitungsgesetz erhält mit geringfügigen Abänderungen die Zustimmung des Reichsrats, ebenso das Einkommensteuergesetz, bei dem das Kinderprivileg eine Verbesserung gegenüber dem Regierungsentwurf erfuhr. Das Körperschaftssteuergesetz und das Vermögenssteuergesetz wurden in der von den Ausschüssen gegebenen Fassung angenommen, ebenso — allerdings gegen die Stimmen Bayerns — das Bewertungsgesetz. Dem Erbschaftssteuergesetz wurde unter Erhöhung der steuerfreien Grenze von 5000 auf 10 000 Mark zugestimmt. Bei dem Gesetz zur Aenderung der Verkehrssteuern wurde der Regierungsvorlage mit einer sich auf die Grunderwerbssteuer beziehenden Abänderung gegen die Stimmen Braunschweigs zugestimmt. Angenommen wurde ebenfalls die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer und der Gesetzentwurf über die gegenseitigen Besteuerungsrechte des Reiches, der Länder und Gemeinden. Der Gesetzentwurf über den Finanzausgleich wurde von dem Reichsrat dahingehend abgeändert, daß die Länder an der Einkommens- und Körperschaftssteuer weiterhin wie bisher mit 90 Proz. und an der Umsatzsteuer mit 30 Proz. beteiligt werden. Reichsfinanzminister Dr. v. Schlieben erklärte daraufhin, daß die Reichsregierung sich bei dieser Sachlage vorbehalte, dem Reichstag eine besondere Vorlage zu unterbreiten.

Sodann ging der Reichsrat zur

Beratung der Aufwertungsgesetze

über. Die Reichsratsausschüsse haben, wie der Berichterstatter ausführt, den Regierungsentwurf in verschiedenen Punkten geändert. Anstelle der Zusatzaufwertung für erststellige Hypotheken haben sie beschlossen, eine einheitliche, allen Hypotheken zukommende 20prozentige Aufwertung treten zu lassen. Die Rückwirkung soll sich nach dem Beschlusse bis auf den 31. Juli 1922 erstrecken und die Aufwertung soll dann in normaler Weise mit 20 Proz. erfolgen, während die Regierung nur die Hälfte vorsah. Sie soll auch dann stattfinden, wenn der Gläubiger selbst gekündigt hat. Eine Besserstellung der Schuldner tritt durch die Ausschußbeschlüsse insofern ein, als die Teilzahlung sieben Jahre länger als nach dem Regierungsentwurf, nämlich bis 1. Januar 1945, gestattet wird. Bei der Abstimmung wurde der Ausschußantrag, der durchweg eine 20prozentige Aufwertung vorsieht, mit 56 gegen 10 Stimmen bestätigt. Als Termin für die Rückwirkung der Aufwertungsansprüche wurde in Wiederherstellung der Regierungsvorlage der 15. Dezember 1922 festgesetzt. Da im übrigen sich der Reichsrat den Ausschußbeschlüssen anschloß, erklärte der Reichsfinanzminister, daß die Reichsregierung sich die Einbringung besonderer Vorlagen im Reichstag vorbehalte. An dem Gesetzentwurf zur Ablösung öffentlicher Anleihen sind vom Reichsratsausschuß eine Anzahl von Aenderungen vorgenommen worden. So wurde u. a. das Verhältnis der K-Schätze zur Ablösung zugunsten der Gläubiger verlängert. Die Bestimmungen über die Prämien bei der Auslosung wurden gestrichen, ebenso die Bestimmungen über die Verwendung der Reichsbahndividende und Einnahmen der werdenden Betriebe zur Verstärkung des Anleihedienstes, soweit sie sich auf die Länder und Gemeinden beziehen.

Der preußische Finanzminister Höpker-Aschoff beantragte: 1. die für Althesitzer von Kriegsanleihen vorgesehenen besonderen Rechte auszudehnen auf alle Althesitzer von öffentlichen Anleihen, 2. die Vorteile der Vorlage auch denjenigen Kriegsanleihezeichnern zukommen zu lassen, die nicht mehr im Besitz der Anleihe sind. Der erste Antrag wurde angenommen, der zweite dagegen abgelehnt.

Reichsfinanzminister Dr. v. Schlieben schloß die Sitzung mit der Feststellung, daß das Gesetz in erster und zweiter Lesung angenommen und auch die für den zweiten Abschnitt erforderliche qualifizierte Mehrheit erreicht worden sei.

Wiederzusammentritt des Reichstags

Die nächste Plenarsitzung des Reichstages findet am Dienstagden 28. April 2 Uhr nachmittags statt. Es soll zunächst die zweite Beratung des Reichshaushaltsplanes beim Etat des Reichspostministeriums fortgesetzt werden. Ferner steht die zweite Beratung des von den Sozialdemokraten eingebrachten Gesetzentwurfes über die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Urteile der bayerischen Volksgerichte auf der Tagesordnung.

Der preußische Landtag wird ebenfalls am Dienstag, dem 28. April 2 Uhr nachmittags zu einer Plenarsitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie die Entgegennahme einer Regierungserklärung.

Briand und die Sicherheitsfrage

V Paris, 23. April. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Die französisch-englische Konversation wird, wie Briand bereits in der Kammer andeutete, in allernächster Zeit wieder aufgenommen werden. Als gestern der englische Botschafter mit Briand über die diplomatische Lage eine lange Unterredung hatte, äußerte der französische Außenminister den Wunsch, die Besprechungen über den Sicherheitspakt fortzusetzen und sich nach Feststellung des Programms nach London zu begeben, um dort mit Chamberlain mündlich zu verhandeln. Als wichtigste Mitteilung wiederholte Briand gegenüber dem deutschen Botschafter daß die französische Regierung sich nicht weigern würde, in

direkte Besprechungen mit Deutschland

einzutreten. In Regierungskreisen hält man eine Londoner Reise Briands und Painlevés für sehr wahrscheinlich. Doch vorher soll die Botschafterkommission über die auf Grund des Rechtsgutachtens zu treffenden Bedürfnisse einig werden, damit in London die Frage der Rheinlandbesetzung angeschnitten werden kann.

Der „Matin" hält es für nötig, Painlevé und Briand darauf aufmerksam zu machen, daß Stresemann darauf erpicht sei, einen diplomatischen Erfolg über Frankreich in London zu erringen, natürlich auf Kosten des Versailler Vertrages. Da die französische Regierung in ihrer Erklärung Nachdruck darauf legt, daß die bestehenden Verträge aufrecht erhalten werden müssen, so ist dringend notwendig, den Anstrengungen Stresemanns in London Grenzen zu setzen.

Caillaux und der Senat

In einer Fraktionssitzung der Senatsgruppe der Republikanischen Vereinigung wurde beschlossen, angesichts der Notwendigkeit der Erhaltung des inneren Friedens die Tätigkeit der neuen Regierung abzuwarten und sich vorläufig Reserve aufzuerlegen.

Im Finanzausschuß der Kammer erstattete Caillaux Bericht über die beiden provisorischen Budgetzwölftel. Die Finanzvorlage wurde einstimmig angenommen. Am morgigen Freitag wird der Ausschuß den Bericht Caillaux' über die Lage des Schatzamtes entgegennehmen.

Herriot Kammerpräsident

Herriot wurde am Mittwoch nachmittag im zweiten Wahlgang mit 266 von 267 abgegebenen Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt. Die Opposition enthielt sich der Stimmenabgabe. Im ersten Wahlgang wurde die nötige Stimmenzahl nicht erreicht. Gleichzeitig mit Herriot wurden die neuen Kammersekretäre gewählt, da die früheren Staatssekretäre Delbos und Antériou ins Kabinett berufen wurden. Es wurde Bastid mit 277 und Politeoin mit 271 Stimmen gewählt.

Reichspräsidentenwahl und französische Rheinlandpolitik

Französische Propaganda für die Kandidatur Marx im Rheinland — Die Wahl von Marx ist die Voraussetzung für das Gelingen der neuen französischen Methode zur Entdeutschung der Rheinlande

Unser Pfälzer Mitarbeiter schreibt uns: In der Pfalz, wie wohl auch im übrigen besetzten Gebiet, ist es mit besonderer Genugtuung begrüßt worden, daß Hindenburg in seiner bei der großen Kundgebung in Hannover gehaltenen Ansprache den üblen Wahlagitationsmethoden und dem verlogenen Geschrei seiner Gegner von einer drohenden militärischen Reaktion in Deutschland, die sich in seiner Kandidatur angeblich ausprägen soll, den Wind aus den Segeln genommen hat. Große Bedeutung wird deshalb in der Pfalz gerade der Tatsache beigemessen, daß bei dem Preßempfang die Erklärung Hindenburgs, daß nichts absurder wäre, als ihm die Absicht eines neuen Krieges zu unterschieben und daß er nur das eine Ziel habe, Deutschland in Frieden wieder aufzubauen, von den Vertretern der ausländischen Presse mit sehr großem Beifall aufgenommen wurde. Denn mit größter Besorgnis hat man in der Pfalz, wo unter dem Druck der Besetzung und durch die Erfahrung der letzten Jahre die Erkenntnis für die außenpolitischen Belange gereifter ist als im unbesetzten Deutschland, beobachtet, wie der Friedenswille des deutschen Volkes und die Friedensbereitschaft der deutschen Außenpolitik nicht etwa durch die Kandidatur Hindenburgs, sondern durch die verlogenen Unterstellungen, die von den Gegnern der Kandidatur Hindenburgs in außenpolitischer Hinsicht unterschoben wurden, im Auslande diskreditiert wurde. Wenn der badische Staatspräsident Dr. Hellpach, dem sein Amt und die freilich nur aus innerstaatspolitischen Gründen so gern im Munde geführte Rücksichtnahme auf das Nachbarland Badens, die Pfalz, besondere Zurückhaltung auferlegen sollten, nicht davon zurückschreckt, in einem ausländischen Blatt, in der „Neuen Züricher Zeitung", trotz des „Ethos im eigenen Hause", die ebenso falsche wie politisch verhängnisvolle Behauptung zu unterstreichen, die Wahl Hindenburgs sei gleichbedeutend mit Kriegspolitik und führe unweigerlich zum Revanchekrieg, wenn pfälzische Sozialdemokraten „ihren Bundesgenossen" Hellpach in politischer Selbstentmannung und in Verkennung der politischen Belange des besetzten Gebietes noch dadurch zu übertreffen suchen, daß sie sich in Hörweite des Okkupanten die „Meinung des Auslandes" zu eigen machen, die „Aufstellung Hindenburgs sei als eine Schmach Deutschlands und als eine Bedrohung des Krieges aufzufassen", kann man sich bei einer solchen Einstellung noch wundern, daß nunmehr die französischen Rheinlandpolitiker, d. h. die Gesamtheit aller derjenigen Franzosen ohne Unterschied der Partei, die das alte und doch ewig junge Ziel der französischen historischen Rheinlandpolitik mit konsequenter Zähigkeit verfolgen, nach dem Scheitern der politischen Abenteuer der französischen Besatzungsmacht in den letzten 6 Jahren ihre ganze Hoffnung auf die rheinische Sozialdemokratie und das Zentrum und auf die Wahl des Kandidaten dieser Parteien, Marx, setzen.

Gerade noch zur rechten Zeit hat die dem Linksblock nahestehende „Ere Nouvelle" (Nr. 2720 vom 15. April) unter der Ueberschrift „Der deutsche Geist" in einer längeren Schilderung von Eindrücken aus dem Rheinlande die Katze aus dem Sack gelassen und die neuen Pläne der „westlichen Demokratie" und ihre Hoffnung auf den Sieg Marx' enthüllt. Die Wahl von Marx hält man in den der „Ere Nouvelle" nahestehenden Kreisen für unerläßliche Voraussetzung zur Verwirklichung des neuen Planes des französischen Linksblockes. Auch seine Anhänger verfolgen, was man in Deutschland noch immer nicht genügend erkannt hat, trotz ihrer „demokratischen und pazifistischen Einstellung" dasselbe historische Ziel der französischen Außenpolitik am Rhein wie die Monarchisten und Poincaristen. Nur die Methoden sind verschieden. Nachdem die Pfälzer und Rheinländer ohne Unterschied der Parteien die „keltische Doktrin" eines Maurice Barrés mit aller Entschiedenheit abgelehnt haben und der französische Linksblock nunmehr erkannt hat, daß mit dieser Propaganda keine politischen Geschäfte zu machen sind, wird eine neue nach außen hin viel unverdächtiger aussehende Parole ausgegeben. Sie heißt: „Die Rheinlande sind nicht frankophil, sie sind — das stellt jetzt die „Ere Nouvelle" auf einmal fest — deutsch, kerndeutsch. Aber die Rheinländer sind vor allem „Europäer" und deshalb mehr als jeder andere Deutsche eingestellt auf eine „dem Geiste der Revanche für immer entsagende Verständigung und Verbrüderung der Völker in der Idee der Vereinigten Staaten von Europa". Also nicht mehr „Entpreußung", nicht mehr Entnationalisierung sondern „Europäisierung" ist die jüngste Formel der französischen politischen Terminologien für das seit Ludwig XIV. über die Napoleoniden und über Poincaré bis auf den heutigen Tag verfolgten Ziel der Entdeutschung der Rheinlande. Zur Verwirklichung dieses Planes soll nach dem von der „Ere Nouvelle" nicht genannten Gewährsmann im besetzten Gebiet ein „harmonisches Werk der intellektuellen Fühlungnahme zwischen Deutschland und Frankreich eingeleitet werden", zu dessen geistigen und politischen Schrittmachern die „Liga für die Menschenrechte" und der „rheinische Sozialismus" erklärt werden. Wobei dem französischen Blatt das sehr bemerkenswerte, das Dementi der „Menschheit" Lügen strafende Geständnis entschlüpft, daß die Franzosen mit diesem von Stuttgart unter französischen Schutz nach Wiesbaden geflüchteten angeblichen pazifistischen Organ zusammenarbeiten.

Alle Bestrebungen Frankreichs müssen, so enthüllt die „Ere nouvelle" den französischen Plan weiter, darauf gerichtet sein, daß die Sozialdemokratische Partei in Deutschland leben kann, deren Führer zuweilen in Fällen geraten, die ihren von agents provocateurs gestellt werden und durch das von der deutschen Regierung inszenierte Mannöver in Berlin kompromittiert worden seien. „Der rheinische Sozialismus, so heißt es nämlich, der durch seine Entwicklung, und seinen Charakter uns nähersteht, wurde bis jetzt von den demokratischen Traditionen in strenger Reserve und Disziplin gehalten. Unsere Hoffnung können wir nur setzen auf eine Erneuerung der Sozialistischen Partei und ihre Energie im Rheinlande. Wir haben dort die Polizei in der Hand. Das bedeutet Macht: die Schupo kann nicht eingreifen und läßt den Kämpfern kostbare Freiheit. Das ist wichtig." Es gilt vor allem, so heißt es weiter, eine „französisch-deutsche Annäherung der sozialistischen Lehrer" durchzuführen, eine Aufgabe, die umso mehr Aussicht habe, als der sozialistische Regierungspräsident Hänisch in Wiesbaden, der sich durch sein tiefes Eintreten für die Abrüstung einen Namen gemacht hat, Vorkämpfer für den Gedanken des internationalen Unterrichts sei und zuvor die Interalliierte Rheinlandkommission in Wiesbaden sehr gut vertreten sei durch den Marquis de Lillers und den Major Dourlert, einen früheren Kolonialoffizier, der von seinen Leuten und der Bevölkerung (!?) respektiert werde. „Wir sehen in Wiesbaden, schreibt die

„Ere nouvelle" Bleiben wir dort! Unser moralischer Einfluß ist unbestreitbar und wir errichten den Frieden auf einer soliden Grundlage." Auf diese Weise werde man sich eine geistige Bastion der „Macht" im Rheinlande bauen, die aufzurichten Frankreich um so leichter fallen müßte, als man ja — wie der Artikelschreiber arglos ausplaudert — im besetzten Gebiet „die Polizei in der Hand habe." Diese zunächst von der pazifistischen und sozialistischen Seite her vorgetriebene Plattform soll dann auf das Zentrum — „dessen Festungen am Rheine liegen" erweitert werden. Deshalb, so fährt der Artikelschreiber fort, sei zunächst das „schwierige Kap der Präsidentschaftsnachfolge zu umsegeln und der Sieg Marx unbedingt zu wünschen". Sozialismus und Zentrum, dieser „große Wille nach Links", müßten als Brückenkopf der deutsch-französischen Verständigung ausgebaut und so verstärkt werden, daß er weit über das Vorfeld am Rheine hinaus das bestehende Schwergewicht der politischen Kräfte auch im unbesetzten Gebiet neu orientieren und wie ein Sauerteig durchdringe. „Die politische Rolle Deutschlands muß an den Rhein verlegt werden. Das ist das ganze Geheimnis. Wenn Marx Präsident wird, wird es uns gelingen, denn Marx ist ein Rheinländer," schreibt die „Ere nouvelle" wörtlich.

Das ist das ganze Geheimnis der neuen französischen Methode zur Entdeutschung der Rheinlande, mit Hilfe des deutschen Volksblocks! Das ist das ganze Geheimnis des Planes zur Zertrümmerung der deutschen Reichseinheit auf dem Wege über „die Vereinigten Staaten von Europa", wie die Franzosen diesen Begriff auffassen. Also geschickte Spekulation auf die Ideologie und den Mangel realpolitischen Denkens in Deutschland auf den Internationalismus und den Pazifismus, wie ihn die Sozialdemokraten und weite Kreise des übrigen deutschen Linksblockes auffassen. Eine Wiederholung des großen Weltbetruges, den das Frankreich Poincarés mit den 14 Punkten Wilsons trieb, aufgebaut auf der aus dem Verhalten des Volksblocks während der Wahlagitation genährten Zuversicht, daß man in Deutschland trotz schlimmster Erfahrungen in den letzten Jahren noch immer nichts gelernt hat.

Und das Wichtigste: Der von der „Ere nouvelle" mitgeteilte Plan ist nicht etwa die Ausgeburt der lebhaften Phantasie irgend eines beliebigen Franzosen. Mit der Verwirklichung des Planes ist bereits begonnen. Der Gewährsmann der „Ere nouvelle", eine „Elite-Persönlichkeit", ist, wie das französische Blatt am Schlusse seines Artikels mitteilt, bereits in das Rheinland abgereist, wo er „ein Werk fortsetzt, das groß, still und opfervoll ist" — das Werk der Entdeutschung der Rheinlande, der Zertrümmerung der deutschen Reichseinheit, für dessen Gelingen nach dem eigenen Geständnis der „Elite-Persönlichkeit" die Wahl von Marx Voraussetzung ist. Das zu verhindern gibt es nur Eines: Wählt Hindenburg!

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen

⊡ Berlin, 22. April. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen hören wir von zuständiger Stelle, daß die deutsch-französischen Verhandlungen nach der Osterpause noch nicht in vollem Umfange wieder aufgenommen worden sind. Die erste Besprechung wird voraussichtlich erst am 27. April in Paris stattfinden. Dann werden die Vollsitzung der Kommission sich anschließen. Inzwischen werden bereits in einer Unterkommission Besprechungen über die Formulierung des Vertragstextes stattfinden, die aber in keinem Zusammenhang mit den wichtigsten zur Erörterung kommenden Fragen der Zolltarife stehen werden.

*

V Paris, 21. April. (Von unserm Pariser Vertreter.) Wie die „Information" berichtet, sollen die deutsch-französischen Handelsvertragsbesprechungen am nächsten Donnerstag wieder aufgenommen werden. Die Verhandlungen haben in den letzten Wochen bedeutende Fortschritte gemacht. In gutunterrichteten Kreisen hegt man sogar die Hoffnung, daß das provisorische Abkommen in der zweiten Hälfte des Mai unterzeichnet werden kann. Immerhin verlangen die französischen Unterhändler selbst für das provisorische Abkommen noch bedeutende Ermäßigungen der Ansätze für Seidenwaren, Autos und Weine. Die großen Richtlinien des Akkords, die heute schon festgelegt sind, lassen nach der Behauptung der „Information" erkennen, daß Deutschland in Zukunft günstiger gestellt sein werde als bisher. Von französischer Seite wurden gewisse Konzessionen zugestanden, jedoch unter der Bedingung, daß die deutschen Unterhändler die gleichen Vergünstigungen gewähren. Die Antwort der deutschen Delegation wird am Donnerstag erwartet. Man sagt in Paris, daß die französischen Delegierten ihre Unterschrift nicht unter ein Abkommen setzen wollen, solange für französische Waren unübersteigbare Zollschranken bestehen, während gewisse deutsche Waren aufgrund des gegenwärtigen französischen Zolltarifs leicht nach Frankreich eingeführt werden können. Das provisorische Uebereinkommen würde daher von den französischen Delegierten nur dann angenommen werden, wenn es auf einer gerechten Reziprozität beruht. Für den Fall, daß Deutschland hier kein Entgegenkommen zeigen sollte, wird mit der Vertagung der Verhandlungen auf unbestimmte Zeit gedroht.

Russisches Mißtrauen gegen Frankreich

V Paris, 22. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das Eintreffen einer pessimistisch gehaltenen Depesche des französischen Botschafters in Moskau erregt in diplomatischen Kreisen sichtliches Aufsehen. Herbette macht seiner Regierung Mitteilungen über Rußlands Haltung gegenüber Polen und der Tschechei, sowie über die Auffassung Tschitscherins bezüglich der Ereignisse in Bulgarien. Nach glaubwürdigen Informationen ist Tschitscherin mit der französischen Politik in Osteuropa nicht einverstanden. Er glaubt in ihr den Gedanken einer Einkreisung Rußlands zu erkennen und weist darauf hin, daß die Unterhandlungen des polnischen Generals Sikorski mit den maßgebenden Persönlichkeiten des französischen Generalstabs mit bestimmten francopolnischen Plänen im Zusammenhang stehen, die angeblich gegen Rußlands Sicherheit gerichtet seien.

Wahrscheinlich wird sich der hiesige Sowjetbotschafter Krassin dieser Tage mit Briand über diese Vorgänge unterhalten. Anscheinend beurteilt man in Moskau die Warschauer Verhandlungen des Dr. Benesch sehr ungünstig. Was Bulgarien betrifft, so ist Tschitscherin entschlossen, gegen die jetzt in London angeregte Intervention der alliierten Mächte zwecks Sicherung des inneren Friedens in Bulgarien als unvereinbar mit den Interessen und mit dem Prestige Rußlands zu protestieren. Hier sind bereits von Sowjetdiplomaten Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, dahinlautend, daß das Kabinett Baldwin-Chamberlain und Churchill die Ereignisse in Bulgarien dazu benutzen wollen, um einen Hieb gegen Sowjetrußland zu führen. Es wird behauptet, der englische Gesandte in Belgrad habe den Auftrag erhalten, der jugoslavischen Regierung ein militärisches Vorgehen gegen die auf bulgarischem Boden befindlichen kommunistischen Aufrührer anzuraten.

Auch in Bukarest wollen sowjetistische Agenten beobachtet haben, daß die dortigen diplomatischen Vertreter Englands gegen Moskau scharf machen. Persönlichkeiten, die der französischen Regierung nahe stehen, beurteilen die Lage ziemlich ungünstig. Vielfach hört man, daß sich auf dem Balkan ein gefährliches Gewitter zusammenziehe. Rußlands Einmengung wird erwartet, deshalb legt man auch auf die Verhandlungen innerhalb der Kleinen Entente und auf den ehesten Eintritt Polens in die Kleine Entente einen großen Wert.

Briand empfing heute Besuche des polnischen Botschafters sowie der Vertreter Rumäniens und Jugoslaviens. Der erste Tag des neuen Außenministers war fast ausschließlich diesem Meinungsaustausch über die Lage auf dem Balkan und die Absichten Rußlands gewidmet.

Die Reichspräsidentenwahl

Volksblock-Byzantinismus

Dr. Marx in Mannheim

Die Tätigkeit Dr. Marx als Präsidentschaftskandidaten zerfällt in zwei Kapitel. Das erste Kapitel reicht bis zum ersten Gang der Präsidentenwahl am 29. März und lautet in der Sprache der Zentrums-Germania also: Wählt Marx. Er ist der Mann stiller Pflichterfüllung, der es verschmäht, wie ein Zirkusheld durchs Land zu reisen, den Leuten nach dem Mund zu reden und von Versammlung zu Versammlung für sich selbst zu werben. Er schweigt und redet nicht, sondern läßt seine Taten für sich reden. Das zweite Kapitel beginnt nach dem 29 März und lautet in der übereinstimmenden Sprache der Zentrums-Germania, der demokratischen und der sozialdemokratischen Presse folgendermaßen: Marx ist überall. Er hält sich nicht wie Hindenburg zurück, dessen Freunde es so hinstellen, als genüge der Ruhm seiner Taten, ihn zu empfehlen, sondern er erscheint und redet überall, wo nur zwei in seinem Namen versammelt sind. Er redet 8 mal, nein 18 mal, nein 80 mal an einem Tage und redet vom D-Zuge wie vom Auto aus. So er des Morgens in Norddeutschland beginnt, erklingt seine Rede am Abend in Süddeutschland, um überall dasselbe zu sagen, da ihn seine demokratische Ueberzeugung verbietet, der einen Versammlung größere geistige Genüsse zu vermitteln als der anderen. Wählt Marx, den großen, einzigen, herrlichen Republikaner, der für jeden Wähler mindestens eine Rede, stets aber zwei Händedrücke hat.

So ungefähr hat sich auch der Besuch Marx' in Mannheim abgespielt, wo er nicht weniger als viermal gesprochen hat. Dazu kamen dann noch in Karlsruhe drei weitere Ansprachen, so daß schon rein physisch genommen, der Kandidat der Weimarer Verfassung eine große Leistung vollbracht hat. Weniger kann man dies von der geistigen Seite behaupten. Marx, der persönlich einen durchaus sympathischen Eindruck macht, ist kein so hinreißender Redner, wie es nach ihm Dr. Wirth war. Aber die Art, wie Marx seine Thesen vortrug, stach erfreulich ab von der Demagogie Wirths oder des Nürnberger Sozialdemokraten Vogel, der an diesem Abend die dümmste Rede gehalten hat. Offensichtlich aus diesem Grunde mußte denn auch der Reichstagsabg. Breitscheid entgegen dem Programm zum Schluß noch ein paar Worte sagen, die wenigstens auf etwas höherem Niveau standen, als die des nur Zablebendpolitikers Vogel. Peinlich war aber vor allem die Art, wie sich der evangelische Pfarrer Körell seiner Aufgabe entledigte, den Demokraten und, wie er selbst hervorhob, evangelischen Brüdern Mannheims die Wahl des Zentrumsführers mundgerecht zu machen. Korell, einer der wenigen wirklichen Qualitäten, über die die Demokraten noch verfügen, ist ein merkwürdiger Idealist. Man kam fast zu der Meinung, daß er selbst an den „Nachweis", wie gerade aus evangelisch-religiösen Gründen Marx der Kandidat der gläubigen Protestanten in viel höherem Maße sei als Hindenburg, glaubt. Dennoch wird es noch eine große Zahl „Ungläubiger" geben.

Im übrigen verbimmelt man Marx und berauscht man sich seelisch an der Republik, von der der Stimmungsbericht der „M.N.N." behauptet, daß Marx ihr einzig wahrer Vertreter sei, der mit Verstand, und mit seiner Sachlichkeit sie leite. (Was man auch bei den letzten sechs Kanzlerkrisen und dem Tohuwabuhu in Preußen ausnehmend gut bemerken konnte.)

Denen, die daran Freude empfinden, mag die gestrige Veranstaltung gefallen und imponiert haben. Wenn im ganzen 12 000 Besucher sich zusammenfanden, so ist das in anbetracht des Umstandes, daß die drei Weimarer Parteien bei der ersten Präsidentenwahl über 70 000 Stimmen davontrugen, gerade ein Sechstel. Wir stellen weiter mit Interesse fest, daß das Reichsbanner nunmehr auch schon seinen Präsentiermarsch hat. Man akklimatisiert sich also immer mehr und empfindet nicht die Groteske der Unlogik, wenn die Reichsbannerredner gegen militaristischen Geist und Gamaschendienst wettern. Die bemerkenswerteste Feststellung des Marxbesuches dürfte die sein, daß Marx, der noch vor Monaten sich dem Reichsbanner gegenüber sehr kühl verhielt, heute sich ganz dessen Sitten und Gebräuchen und anspruchslosen Gedankengängen angepaßt hat. Daraus ergibt sich, für alle, denen Volk und Vaterland denn doch noch etwas mehr bedeuten, als die Mitgliedschaft zum Reichsbanner, daß sie am kommenden Sonntag Herrn Marx nicht wählen werden, sondern geschlossen für Hindenburg eintreten.

Hindenburgs Rundfunkansprache

Vom Reichsblock wird mitgeteilt, daß die Ansprache des Generalfeldmarschalls von Hindenburg am Freitag abend durch den Rundfunk um 8 Uhr beginnt und um ¼9 Uhr beendet sein wird. Die drahtlose Weiterverbreitung der Rede erfolgt durch die lokalen Sender, alsdann auf den für diese festgesetzten Wellenlängen. Also in Berlin auf Welle 505, in Kassel auf Welle 258, in Dresden auf Welle 292, in Hannover auf Welle 296, in Bremen auf Welle 330, in Nürnberg auf Welle 340, in Hamburg auf Welle 395, in Münster auf Welle 410, in Breslau auf Welle 418, in Stuttgart auf Welle 443, in Leipzig auf Welle 454, in Frankfurt auf Welle 470 und in München auf Welle 485. Dadurch ist gewährleistet, daß nicht nur die Besitzer von hochwertigen Röhrenempfangsgeräten, sondern auch die von Detektorapparaten die Rede mit hoher Lautstärke hören können. Die Radiowellen der deutschen Funkstationen sind durch hochempfindliche Empfangsgeräte auch im Ausland, vor allem in Oesterreich, der Tschechoslowakei, Polen, Rußland, Italien, in der Schweiz, in Frankreich, Belgien, Holland, England, Dänemark, Schweden aufzunehmen, ebenso auch den von den mit Funkstationen ausgerüsteten Ozeandampfern.

Die demagogische Kampfesweise des Volksblocks

Der Wahlkampf des sogenannten Volksblock steht auf der Höhe, oder richtiger gesagt, auf der Tiefe demagogischer Kampfesweise. Was alles von dieser Seite geleistet wird, ist schon überamerikanisch, und alles geschieht nur, um die unangreifbare Gestalt Hindenburgs verdächtig zu machen. In Hamburg veranstalteten dieser Tage die vereinigten Linksparteien eine Kundgebung für Marx, aber ohne Marx. Er ließ nur durch den Vorsitzenden der Hamburger Zentrumsgruppe Grüße an die Hamburger bestellen. Der Hauptredner war der Sozialist Crispien. Die Koalitionsparteien links müssen wirklich große Angst vor der Kandidatur Hindenburgs haben, denn sonst wären sie wählerischer in ihren Auslassungen. So konnte Crispien seinen Zuhörern den Unsinn bieten: „Hinter Hindenburg stehen die völkischen Mordbanden. Ihr letzter moralischer Mord war der Tod Eberts". Zu übertrumpfen suchte ein Zentrumsmann, der mit donnernder Stimme in den Saal rief: „Wir brauchen keinen Mann, der sich seine Aufträge aus Holland holt." Im übrigen äußerte er die bescheidene Ansicht, das öffentliche Leben erfordere Führer, solche aber habe nur der Volksblock. Etwas wirklich Richtiges sagte der Demokrat Dr. Külz aus Dresden: „Jede Wahl ist eine politische Intelligenzprüfung." Die Redner des Volksblock scheinen allerdings den Ehrgeiz zu haben, diese These ihres Koalitionsfreundes zu widerlegen.

An den Schandpfahl!

Der „Montag Morgen", eine demokratische Berliner Zeitung, bringt es fertig, zu der Rede Hindenburgs in Hannover folgendes zu schreiben:

„Hindenburg hat es vorgezogen, sich hinter seinen vier Wänden mit einer schlecht sortierten Kollektion von nichtssagenden Redensarten zu produzieren, Phrasen jener Art, mit denen ein gewichtiger alter Herr etwa eine Deputation von Kegelbrüdern regaliert, die ihm ein paar geflickte Ehrenpantoffeln oder einen vaterländisch-dekorierten Teewärmer feierlich überreichen. Es ist tief beschämend, wenn ein Mann von dieser Vergangenheit sich um das höchste Amt, das das deutsche Volk zu vergeben hat, bewirbt, mit einem Parademarsch vereinsmeiernder Platitüden und Banalitäten. Von der Kandidatur Hindenburg wird schließlich nicht mehr übrig bleiben als die deprimierende Erinnerung, daß eine Clique gewissenloser Ränkestifter dem Volke ein aschgraues politisches Analphabetentum als berufene Führung aufschwatzen wollte."

Es genügt, diese Auswüchse eines gewissenlosen demokratischen Schmierfinken hier anzuprangern.

„Demokratische Außenpolitik"

⊡ Berlin, 23. April. (Von unserm Berliner Büro.) Dr. Stresemann wendet sich unter der Ueberschrift „Reichspräsident und Außenpolitik" in der „Zeit" gegen einen Herrn Müller-Jabusch, der seitens im „B. T." — natürlich! — geäußert hatte, Marx bedeute, daß das Rheinland mindestens in den vorgesehenen Fristen und das Ruhrgebiet in absehbarer Zeit geräumt werden. Hindenburg bedeute, daß nicht einmal das Ruhrgebiet in absehbarer Zeit geräumt wird. Stresemann erblickt in dieser Bemerkung eine Ermunterung an unsere Vertragsgegner zum Vertragsbruch, da die Verträge über die Räumung des Ruhrgebiets einen Teil der Londoner Vereinbarungen bilden und von der französischen und belgischen Regierung unterzeichnet sind. Er hält es für unmöglich, daß innerpolitische Entscheidungen des deutschen Volkes unseren Gegnern irgend wie die Möglichkeit geben könnten, vertragliche Bindungen nicht als bestehend anzusehen.

Der Fall zeigt wieder einmal klar, daß derartige Außen-„Politiker" wie der „B. T."-„Sachverständige", aus lauter Parteisucht zu einer nationalen Gefahr werden können.

Eine Entgleisung

Offenbar im Auftrag der deutschnationalen Parteileitung schreibt der Berliner „Lokal-Anzeiger":

In einer Versammlung des Reichsblocks in Thüringen soll ein im übrigen völlig unbekannter Major Prigge die Aeußerung getan haben, die Deutsche Volkspartei sei ja ganz brav, wenn sie nur den Landesverräter Stresemann erst losgeworden wäre. Dr. Stresemann hat auf diese Nachricht hin den Auftrag gegeben, den Tatbestand festzustellen, und wenn sich jene Aeußerung als wirklich getan herausstellen sollte, gegen Major Prigge Strafantrag zu stellen. Die deutschnationale Parteileitung lehnt es selbstverständlich ab, für eine Entgleisung eines einzelnen, die sie aufs allerschärfste mißbilligt und verwirft, wenn sie tatsächlich geschehen sein sollte, verantwortlich gemacht zu werden. Sollte Major Prigge wirklich jene Aeußerung getan haben, so wird sein Ausschluß aus der Deutschnationalen Volkspartei die selbstverständliche Folge seines Verhaltens sein.

Französische Hilfe für Marx!

Während die englische Besatzungsbehörde für die Angehörigen der englischen Truppenmacht ein Organ in englischer Sprache herausgibt, verbreiten die Franzosen Nachrichtenblätter in deutscher Sprache zu Propagandazwecken. Ihre „segensreiche" Tätigkeit ist aus den Zeiten des Ruhrkrieges und der Separatistenbewegung zur Genüge bekannt. Das französische Nachrichtenblatt in Koblenz nimmt nun auch zur deutschen Präsidentenwahl Stellung und zwar für den Linksblock und seinen Kandidaten Marx. Nicht nur druckt es aus der Linksblockpresse nach, was ihm brauchbar erscheint — in einer Nummer sind zwei Artikel der „Germania", des Zentrumsblattes, gegen die „Attrappe" Hindenburg angeführt —, sondern es bringt auch eigene Aufsätze zum gleichen Zweck. In einem solchen ist zum Beispiel die Rede von „dem seltsamen Klimbim, mit dem die Rechtsparteien ihren Wahlfeldzug umgeben", und es wird weiter ausgeführt:

„Marx, der Kandidat des Volksblocks, geht zum Volk und spricht zu den Wählern; Hindenburg läßt seine Verehrer vor seinem Hause vorbeiziehen und empfängt eine Auswahl von Vertretern führender Schichten, um im Rahmen eines „gesellschaftlichen Empfangs" sich als Kandidat zu präsentieren. Wirkt das nicht symbolisch? Die Rechtspresse, die über den Wahlempfang bei Hindenburg berichtet, ergeht sich in so ersterbender Bewunderung vor dem „straff aufgerichteten Mann mit dem ruhigen Blick und der gesunden Gesichtsfarbe", daß man glaubt, alte Klischees aus der Scherlschen „Woche" von einst dazumal vor sich zu haben, wenn man die Artikel liest."

Die deutsche Linksblockpresse sucht zwar im Ausland schon fleißig genug nach Unterstützung ihrer Ziele; wir sind aber selbstlos genug, sie auch noch auf das französische Nachrichtenblatt aufmerksam zu machen.

Letzte Meldungen

Beleidigungsprozeß Stresemanns

Gegen das vom Kölner Schöffengericht, wie gemeldet, am Dienstag gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialistischen „Rheinischen Zeitung", Trimborn, wegen formaler Beleidigung Dr. Stresemanns gefällte Urteil (200 Mark Geldstrafe) hat die Beleidigung Berufung eingelegt.

Die privatindustriellen Verhandlungen in Köln

— Essen, 23. April. Die privaten Verhandlungen, die heute zwischen der französischen und deutschen Industrie in Köln geführt werden sollten, sind auf Wunsch der Franzosen wegen der Neubildung des französischen Kabinetts auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Ein Komplott gegen Primo de Rivera?

— Paris, 22. April. [illegible] glaubt die spanische Polizei einem Komplott gegen Primo de Rivera auf die Spur gekommen zu sein. Das Zentrum des Komplotts soll in Malaga entdeckt worden sein. Eine Reihe von Verhaftungen soll bevorstehen.

Unruhen in französisch Marokko

— Paris, 22. April. Die Rifleute haben den französischen Posten Kazen eingekreist und angegriffen. Es wurden sofort französische Verstärkungen nach der Nordfront geschickt. Unmittelbar darauf schickte der Gouverneur von Algerien noch vier Bataillone nach dieser Gegend.

Der neue Kommissar Aegyptens

— London, 23. April. Die Ernennung von Sir George Lloyd als Nachfolger Lord Allenbys zum Oberkommissar Aegyptens ist jetzt endgültig erfolgt. Sir George Lloyd ist konservatives Unterhausmitglied und gilt als Kenner des Ostens. Er war von 1918 bis 1923 Gouverneur in Bombay.

Massenaussperrungen in Dänemark

— Kopenhagen, 21. April. Der seit Monaten in einem hin und her von Empfangsaussperrungen, Streiks und dergleichen bingenden Arbeitskonflikt hatte heute zu einer großen Aussperrung geführt, von der etwa 160 000 Arbeiter betroffen werden. Die Situation ist besonders dadurch bedenklich geworden, daß auch die Transportarbeiter an dem Konflikt beteiligt sind und von heute ab der Warentransport stillegt.

Wie aus Oslo gemeldet wird, haben die norwegischen Transportarbeiter beschlossen, ihre dänischen Kameraden zu unterstützen und den Warentransport von und nach Dänemark zu blockieren.

* Botschafterkonferenz und deutsche Entwaffnung. Wie das Pariser Sekretariat der Botschafterkonferenz mitteilt, wird die nächste Sitzung wegen der Anwesenheit des englischen Königspaares erst Freitag nächster Woche stattfinden. In dieser Sitzung wird die Botschafterkonferenz sich mit der Frage der deutschen Entwaffnung beschäftigen.

MARCHIVUM

Wirtschaftliches und Soziales

Der G. D. A. fordert eine gesunde Handels- und Zollpolitik

In der vom Gewerkschaftsbund der Angestellten am Montag im Kasinosaal abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde nach Erledigung wichtiger örtlicher Angelegenheiten sehr eingehend zur Frage der deutschen Handels- und Zollpolitik, sowie zum Tarifvertragsgesetz Stellung genommen. Mit Interesse nahmen die Anwesenden den Standpunkt der Spitzenorganisation zu diesen Fragen zur Kenntnis. Besonders lebhaft wurde begrüßt, daß die Führer des G.D.A. bei den letzten Handelsvertragsverhandlungen beteiligt waren. Ihren Niederschlag finden die einzelnen Punkte in nachfolgenden Entschließungen:

1. Handels- und Zollpolitik. Der G. D. A. begrüßt und unterstützt eine Handelspolitik, die den Wiederaufbau unserer Wirtschaft und den Wiederanschluß Deutschlands an den Weltmarkt fördert. Er wendet sich aber mit aller Schärfe gegen handelspolitische Bestrebungen, die zu einer Monopol- und Protektionswirtschaft zu Gunsten einzelner Wirtschaftskreise führen und beansprucht, besonders bei Handelsvertragsverhandlungen, stärkere gleichberechtigte Mitwirkung der Gewerkschaften. Die Zollpolitik muß den Gesamtinteressen des deutschen Volkes Rechnung tragen und den Hunderttausenden von Arbeitslosen Arbeit und Lohn verschaffen.

2. Tarifrecht und Tarifvertragsgesetz. Die Auswirkungen des Wirtschaftskampfes zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erhärten immer mehr die zwingende Notwendigkeit der umfassenden Regelung des Tarifrechts durch ein Tarifvertragsgesetz. Das Gesetz muß an dem Grundsatz der Unabdingbarkeit tariflicher Vereinbarungen festhalten und den Begriff der Tariffähigkeit im Einklang mit den in der Verfassung verankerten Arbeitnehmerrechten in feste Form bringen. Weiterhin sind auch die in der Ausbildung stehenden Arbeitskräfte in seinen Wirkungskreis einzubeziehen.

Städtische Nachrichten

„Reichs-Reklame-Messe" in Berlin

Vom 25. April bis 3. Mai

Die Vorarbeiten für die erste Reichs-Reklame-Messe in Berlin sind in vollem Gange. Diese Veranstaltung, die im „Hause der Funkindustrie" abgehalten wird, dürfte die größte und in ihrer Vielseitigkeit umfassendste Veranstaltung, die bisher in Deutschland, ja man kann sagen, Europa überhaupt stattgefunden hat, darstellen. Die Bedeutung dieser Messe geht schon daraus hervor, daß fast sämtliche führenden Firmen der Werbebranche ihre neuartigen und zum Teil recht originellen Werbeideen zeigen werden. Das Publikum soll mit allen erdenklichen Möglichkeiten der Reklame vertraut gemacht werden. Die Messe will zeigen, daß eine geschmackvolle, zwar unaufdringliche, aber doch wirksame Reklame als Hilfsmittel unentbehrlich für das Wiederaufblühen unseres Wirtschaftslebens ist, eine Tatsache, die das Ausland schon längst erkannt hat. So wird man auf dieser Messe alle Werbungsarten zu sehen bekommen: Der kleine Zugabeartikel als Reklamemittel, die verschiedenen Arten der Verkehrsreklame, die lebende Reklame, die Plakat-Lichtschrift, Film-Post, Funkreklame, vor allem aber das wirkungsvolle Zeitungsinserat. Das Interesse an dieser Veranstaltung, die auch dem Publikum zugänglich sein wird, ist im In- und Ausland sehr stark.

Der Verein Deutscher Zeitungs-Verleger wird daneben eine Kollektivausstellung derjenigen Zeitungen veranstalten, die — mit wenigen Ausnahmen — keine eigenen Stände unterhalten, dennoch aber an der Reichs-Reklame-Messe beteiligt sein wollten. Diese Kollektivausstellung wie die Eigenveranstaltungen einzelner Verlage werden zeigen, daß die Zeitungsanzeige nach wie vor die beste und billigste Reklame, mit einem Wort: als Werbemittel unübertreffbar ist. Die „Neue Mannheimer Zeitung" hat ihren Stand parterre 18 u. 19.

Am Morgen im Zirkus

Als wir uns auf den Weg zur Schau der wilden Tiere machten, waren die Straßen voll lautlosen Sonnenscheins. Auf den Bäumen lag der April mit seinem grünen Hauch. Es ist 10 Uhr und der Zirkus ist eben aufgestanden. Die Kassenschalter machen ihre Augen auf. Aus den provisorischen Ställen dringt Gewieher der Pferde, Gebrüll der Löwen, tiefes Grunzen der Ochsen, Krächzen der Papageien. An dem Eingang stehen livrierte Zirkusmenschen, reihen die Karten und zeigen den Weg. Der uns den Weg zeigt, ist ein Tscheche, er ruft „herrein" und rollt das scharfe „r" auf seiner Zunge, wie ein Feinschmecker lange, langsam, genießerisch. Ein Löwenbändiger schreitet im goldverzierter Pyjama über den Platz.

Dann kommen wir an das erste Zelt. Kamele drängen sich hinter gespannten Seilen und strecken ihre langen Hälse ins Publikum. Man schenkt ihnen eßbare Kleinigkeiten. Sie lecken zärtlich und fromm von meiner Hand den mitgebrachten Zucker und neigen dankbar ihre Köpfe. Ihnen gegenüber stehen die Zebras. Sie sind beim Frühstück, das aus Mais und Hafer besteht. Das Nilpferd nimmt gerade in seiner mächtigen Badewanne sein täglich Bad und der Seelöwe plätschert vergnüglich im Wasser herum. Die Elefanten schieben ihre Rüssel vor und freuen sich der dargereichten Leckerbissen. Am wärmsten ist es in der Nähe der Ochsen, der Zebuochsen und Stiere, die in Indien angebetet werden. Sie blicken gut und fraulich in diese Welt; sie vertreiben nicht einmal die schmarotzenden Fliegen, die sich auf ihren breiten Rücken niedergelassen haben. Nur manchmal läuft nervös ein Zittern vom Nacken bis zum Kreuz.

Der Lärm, zusammengesetzt aus Disharmonien, wird endlich harmonisch; denn vor den Käfigen der Strauße, die mit einem Schritt ihrer langen Beine eine Diagonale durch den Käfig ziehen, hat sich eine Musikkapelle niedergelassen. Die Musiker stecken alle in reichverzierten Trapperuniformen. Große Beigehüte beschatten ihre Gesichter, die melancholisch sind wie ihre Musik. Vor dem Käfig der Eisbären steht die Dompteuse. Sie hätschelt und betrachtet sie wie eine Mutter ihre Kinder, paßt auf, daß ihr Käfig rein gefegt wird, ob sie gut zu essen haben, ob einer von ihnen Zeichen eines Schmerzes oder Unbehagens äußert. Manchmal kommt einer nach vorn an das Gitter und steckt die Pfote durch, dann schüttelt sie die Tatze und beide sehen sich an, als wollten sie sagen: „Wir gehören zusammen — gelt!"

Vor den Gittern der wilden Tiere stehe ich lange still und bewundere die reifen Linien, die Ursprünglichkeit des Körpers, die selbstbewußte Vornehmheit ihres Benehmens, die große Selbstverständlichkeit und Würde, diese Urvollkommenheit im Schreiten der Berberlöwen, dieses elegante Sichumdrehen, in den bläulich schillernden Augen die raubtierartige Klugheit, opportunistische Schlauheit entzücken mich. Doch plötzlich kommt Leben, fauchendes Leben in die Tiere. Die Bestie regt sich, riecht Blut und heiser-rauhes Brüllen entströmt ihrem rosafeuchten, prachtvollen Rachen. Der Wärter kommt und wirft ihnen große, rote, bluttriefende Pferdefleischwürfel zu, die Maggiwürfel der Bestie, die sie mit katzenartiger Schnelligkeit in die hinterste Ecke ihres Käfigs tragen und gierig fressen.

Gehen wir in den Pferdestall, wo die Schimmel, die Braunen und die molligen Shetlandponies stehen, jedes Pferd an die Wand gekoppelt, vor sich ein Stückchen graue Zeltleinwand, das ist seit Jahren seine Welt. Ein Stückchen grauer Leinwand, ein schwarzer Riemen, ein bißchen Heu und Häcksel, ein Eimer halbgefüllt. Die Beleuchtung wechselt je nachdem, ob die Sonne am klaren Himmel wandelt oder Wolken sie verbergen. Rückwärts ist Raum genug. Aber wer kann sich umwenden! Von Zeit zu Zeit fühlen sie die gute Hand des Wärters, den freundschaftlichen Schlag auf den Rücken und wedeln ein wenig mit dem Schweife. Zur Abwechslung scharrt man mit dem Vorderfuß im Stroh, hört auf und fängt wieder an. Jetzt eben sind sie bei der Morgentoilette. Sie werden gestriegelt, ihr Fell glänzend gebürstet; denn wenn die Sonne untergeht wirft man ihnen goldverbrämtes Tuch über und sie müssen hinaus ins Lichtmeer. Musikalische Orkane gehen über sie hin, sie galoppieren in strömenden Lichtsonnen und Applausgewittern.

Hede Linx

Zur Aufklärung!

1. Wer zur Wahl am 29. März eine Wahlkarte zugestellt erhilt, bekommt für die Wahl am 26. April keine Karte mehr vom Wahlamt zugeschickt. Die Karte vom 29. März gilt auch für den 26. April.

2. Wer fälschlicherweise bei der Wahl am 29. März seine Wahlkarte dem Wahlvorsteher überließ und sie nicht mehr zurückverlangte, darf trotzdem am 26. April wählen.

3. Wer am 29. März verreist war und mit Stimmschein wählte, muß sich, wenn er am 26. April wieder nicht an seinem Wohnorte abstimmen kann, nochmals einen Stimmschein ausstellen lassen.

* **Versetzt** wurde Professor Dr. Wilhelm Gallion an der Elisabethschule in Mannheim in gleicher Eigenschaft an die Lessingschule in Karlsruhe.

* **Errichtung einer dritten Höheren Mädchenschule in Mannheim.** Auf Grund des Bürgerausschußbeschlusses vom 20. Februar 1925 über die Errichtung einer dritten höheren Mädchenschule ist die Umwandlung der höheren Mädchenschulabteilung der Elisabethschule zu Mannheim in eine selbständige Höhere Mädchenschule auf Beginn des Schuljahres 1925/26 vom Minister des Kultus und Unterrichts genehmigt worden. Zum Leiter der Anstalt wurde, wie mitgeteilt, Realschuldirektor Wilhelm Schulze an der Realschule in Eppingen ernannt.

* **Die Zahl der Erwerbslosen.** Nach Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts betrug am 16. April die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 8979 (6461 männliche, 2518 weibliche). Da am 3. April die Zahl der Vollerwerbslosen auf 8959 sich belief, ist eine Erhöhung um 20 eingetreten. Die am 16. April gemeldeten Vollerwerbslosen verteilen sich auf die einzelnen Berufsgruppen wie folgt: Facharbeiter in der Industrie (Metall-, Maschinen-, Holzindustrie usw.) 1487, Facharbeiter im Baugewerbe 107, Facharbeiter im Handwerk 1061, Arbeiter im Verkehrsgewerbe 612, Hilfsarbeiter 3204, Gastwirtsgewerbe und Musiker 511, Angestellte im Handelsgewerbe und in technischen Betrieben 1276, sonstige Arbeitnehmer 721. Gegenüber dem 3. April ist in den Gruppen der Facharbeiter in der Industrie, der Facharbeiter im Baugewerbe und der Hilfsarbeiter ein Rückgang festzustellen; die übrigen Gruppen dagegen weisen eine Erhöhung auf.

Deutsche Volkspartei

Wir verweisen unsere Mitglieder hiermit auf die am Freitag, den 24. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Nibelungensaale stattfindende

Vaterländische Kundgebung

und erwarten äußerst zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Jugendgruppe

Donnerstag, 23. April, abends 8 Uhr, im Parteibüro:

Heim-Abend

Freitag, 24. April, abends 8 Uhr, im Nibelungensaal:

Vaterländische Kundgebung des Reichsblocks.

Zusammentreffen der männlichen Mitglieder abends 7½ Uhr im Parteibüro.

Samstag, 25. April, nachmittags 2½ Uhr, im Parteibüro:
Zusammentreffen der männlichen Mitglieder.

Sonntag, 26. April, vormittags 7½ Uhr, im Parteibüro:
Zusammentreffen der männlichen Mitglieder.

Der Vorstand.

* **Die städtischen Krankenanstalten.** Nach Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts befanden sich am 18. April in den städtischen Krankenanstalten 921 Kranke (477 männliche, 444 weibliche), und zwar im Krankenhaus 784, im Spital für Lungenkranke 106, im Genesungsheim Neckargemünd 31. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 286 in der medizinischen Abteilung, 250 in der chirurgischen Abteilung, 75 in der gynäkologischen Abteilung, 62 im Säuglingskrankenhaus, 73 in der dermatologischen Abteilung, 17 in der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke und 21 in der Abteilung für Augenkranke. Da am 18. April 1924 die Zahl der Kranken 869 (430 männliche, 439 weibliche) betrug, waren in den Mannheimer Städt. Krankenanstalten am 18. April ds. Js. 52 Kranke (47 männliche, 5 weibliche) mehr als am gleichen Tage des Vorjahres. Außerdem sind in der Heimabteilung 144 Kinder untergebracht, die zwar nicht krank sind, aber dort verpflegt werden. Am 11. April war die Zahl der Kranken 876 (Krankenhaus 746, Spital für Lungenkranke 106, Genesungsheim Neckargemünd 24). Hiernach war die Krankenzahl am 18. April um 45 höher als am 11. April dieses Jahres.

* **Leihamt.** Wie das Städt. Nachrichtenamt berichtet, betrug der Pfänderbestand beim Mannheimer Leihamt Ende Februar 16 484 Stück mit einem Werte von 149 220 M. Im März belief sich der Zugang auf 7347 Stück mit einem Werte von 59 468 M., der Abgang auf 6637 mit einem Werte von 49 512 M., sodaß sich der Pfänderbestand Ende März auf 17 194 mit einem Werte von 159 176 Mark stellte. Ende März 1924 betrug der Pfänderbestand 7128 Stück mit einem Werte von 52 460 M.; Ende März 1914 lauteten die entsprechenden Zahlen 66 511 Stück bezw. 479 453 Mark.

* **Verkehrsstörung.** An der Stadtseite der Friedrichsbrücke blieb gestern nachmittag ein Lastwagen mit Anhänger der Firma W. Hensle, Nudelfabrik in Weinheim, infolge Magnetdefektes stehen. Das Verkehrshindernis wurde durch Abschleppen des Lastwagens durch die um 1.14 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigt.

* **Jubiläum.** Nachdem vor kurzer Zeit bereits Frau Käthe Dubois, Geschäftsleiterin in Feudenheim und Frau Marg. Knauber, Geschäftsleiterin in Neckarau, bei Gebrüder Rothschild das 25jährige Jubiläum feierten, ist mit dem heutigen Tage auch Fräulein Mina Eck als 1. Verkäuferin 25 Jahre bei dieser Firma tätig. Der Jubilarin wurden entsprechende Aufmerksamkeiten zuteil.

* **Arbeits-Jubiläum.** Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Woll u. Horn, Kolonialwaren-Großhandlung, begeht heute Herr Fritz Wieland, H 7, 13.

Veranstaltungen

♫ **Claire Dux** kehrt April nach Europa zurück und begibt sich sodann auf eine 25 Konzerte umfassende Tournee durch ganz Deutschland. Am 22. Mai veranstaltet die Künstlerin in Mannheim im Musensaal einen Lieder- und Arienabend. Am Flügel Fritz Lindemann.

♫ **Leo Guetta** spielt, begleitet von J. Hoorenman-Zürich am Flügel, Violinsonaten von Tartini (g-moll), César Franck (A-dur), das Violinkonzert von Nardini (e-moll) und kleine Stücke von Pugnani, Tenaglia, Beethoven, Tschaikowsky und Corelli.

♫ **Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal.** Am kommenden Sonntag abend wird im Nibelungensaal die Kapelle badischer Polizeimusiker unter Heissigs Leitung bei Wirtschaftsbetrieb und kleinen Preisen ein volkstümliches Programm zur Durchführung bringen. Die Wahlresultate werden hierbei bekannt gegeben. Die Kapelle konzertiert in Uniform.

Je näher etwas an völlige Leidenschaftslosigkeit grenzt, desto näher kommt es wirklicher Macht. Wie die Traurigkeit ein Zeichen der Schwäche, so auch der Zorn. In beiden sind wir verwundete, geschlagene Leute.

Mark Aurel.

* * *

Ernst v. Wolzogen

Zu seinem 70. Geburtstage am 23. April

Von **Paul Wittko** (Hamburg)

Die Reichsfreiherren v. Wolzogen sind ein ursprünglich österreichisches, seit dem 30jährigen Kriege in Mitteldeutschland ansässiges adeliges Geschlecht, das sich sowohl in hohen Staatsstellungen und in der Armee, wie auch auf den Gebieten der Wissenschaften, der Literatur und der Kunst Beachtung verschafft hat. Ein Wolzogen des 17. Jahrhunderts war Kirchengeschichtsprofessor, ein anderer, der Gatte Karolinens, Schillers Schwägerin, Goethes Kollege im Weimarer Ministerium. Alfred v. Wolzogen war Hoftheaterintendant in Schwerin, Bühnen- und vielseitiger Kunstschriftsteller, und seine Söhne, der Wahnfried geweihte Hans und Ernst, haben als angesehene literarische Persönlichkeiten von weitem Ruf Geltung erlangt.

Der allzeit alerte einstige Ueberbrettl-Baron vollendet nun sein 70. Lebensjahr. In einem Schreiben an seinen neuesten Verleger, Dr. Eysler in Berlin, angesichts seines Ehrentages ruft Ernst v. Wolzogen „Heil dem Greise, der zum Dank für die Liebe der Jugend mehr zu bieten hat als frostig weise Lehren, nämlich ein gütiges Verständnis für ihre Torheiten und ein offenes Ohr für ihre Weisheiten! Heil dem Greise, der noch imstande ist, sich lächelnd zu seinen letzten Irrtümern zu bekennen und im Kampfe seinen Mann zu stehen!" Blieb es ihm doch gegeben, „als Singer und Sager eine scharfe Klinge zu führen und als Humorist Widersacher niederzulächeln. Zeitlebens habe ich den Teufel geleugnet — aber wenn ich das Lachen verl[...]nen sollte — dann mag er mich in Gottes Namen holen!"

Goethes Scherzwort „Wenn die Leute glauben, ich sei noch in Weimar dann bin ich schon in Erfurt!" darf Wolzogen auf sich anwenden. Er hat inständiger als die meisten Zeitgenossen die innere Geschichte des letzten Halbjahrhunderts am eigenen Geist und Leib erfahren, hat in jungen Jahren den Kampf gegen das Epigonentum in jeder Form mitgefochten und dann mit großer Schnelle vielerlei äußere und auch innere Wandlungen durchgemacht. In seinen sehr freimütigen und temperamentvollen Lebenserinnerungen unter dem schönen Titel „Wie ich mich ums Leben brachte" bezeichnet er mit einem heiteren und einem nassen Auge das Jahr 1908 als den Beginn seiner Reifezeit. Aber erst der Weltkrieg, den er als „feldgrauer Vater" wacker mitmachte, und mehr noch die Revolution haben ihm die Augen geöffnet über „die schlimmste aller Richtigkeiten", über den Unwert der Masse Mensch. Bis dahin hatte er in seiner ihm von seiner früh verstorbenen englisch-hugenottischen Mutter überkommenen Unrast und seinem ungehemmten Freimenschentum in unzähligen Sätteln sich getummelt. Als ein rechter Ritter vom Geist draufgängerisch und unwählerisch, jeder Abenteuer-Romantik hingegeben, unbefangen und vorurteilsfrei, aber auch unbesonnen und übereilt, hatte er in munteren Romanen mit manchem kecken Vorstoß gegen Welkendes, Sieches und Abschüssiges wenig berechtigt und noch weniger zweckdienlich manchen Verstoß begangen. So hatte er z. B. in „Ecce ego" an dem ostelbischen Junkertum sich gerieben, im „Thronfolger", in dem er schon 1892 die Fürstenentfernung vorausahnte, und in der „Großherzogin a. D." ohne ein gutes Wort für die hohe Artung unnachahmlichen Lebensstils das Hofleben bespöttelt, dem er doch selbst entstammte. Gewiß hatte man auch dabei seine Freude gehabt an dem stets sich behauptenden unwiderstehlichen Humor, dem unbeirrbaren Gutwetterstand seines deutschen Gemüts. Gewiß hatten einst sein „Kraft-Mayr" aus der Zeit, da er als Vorleser Karl Alexanders von Weimar zum intimen Hofstaate Liszts gehörte, seine unvergeßliche säbelbeinige „Gloriahose", das „Peperl" und andere springlebendige „Raritäten" aus seinem reichlich 70 Bände umfassenden unerschöpflichen Erzählerschatze, seine lustige Literaturposse „Lumpengesindel" auf der Bühne uns weidlich ergötzt und köstlich erquickt. Doch hatte er bisher, ein Hans Dampf in allen Gassen, mit „Sozialisten, Anarchisten und sonderbaren Schwärmern aller Konfessionen und Parteien" ungezwungen duldsam, lernbegierig und verständnisinnig schier allzusehr sich abgegeben, schien er, selbst ein Frondeur, zum mindesten zu den Frondeuren in Literatur und Künsten sich mehr hingezogen zu fühlen als zu dem berufenen Führertum im Staat, so hat er den deutschen Vollblutaristokraten in sich erst in seinen letzten Werken erschlossen, in seinen bereits erwähnten Lebenserinnerungen und in dem Roman „Wenn die alten Türme stürzen". Im „Erzieher" (1911) hatte er bereits die Schwüle der Zeitspannung und ihre Verstrickungen empfunden, das kommende Unheil vorausgeahnt und darum warnend und mahnend seine Stimme erhoben. Nun steht er unter uns als ein unversöhnlicher Fechter sowohl gegen Entartetes, Vermorschtes und Versteinertes wie gegen deutsche Unehre und Dunkelmännertum, gegen verschmitztes und listiges Schlaumeiertum.

Wenn er vordem in geradezu rührender menschen- und weltfreudiger Vertrauensseligkeit zuweilen seinen Kehrbesen an ungeeigneter Stelle ansetzte, so hat er doch z. B. vom Ueberbrettl aus der verwilderten Varietékunst zu noch heute hier und da spürbarem gesunden seelischen Wuchs verholfen und für bis dahin unbekannte Poeten vom Range Liliencrons, Chr. Morgensterns und Bierbaums weiteste Kreise zu gewinnen gewußt. Ein uneigennütziges Verdienst, das ihm nicht vergessen werden darf. Heute blickt er mit gleich zornglühender Verachtung auf das „zitternde Gesindel gesinnungsloser Stellenjäger und gewissenloser Ausbeuter unseres Elends" wie mit heller, heiliger Freude auf eine neue Jugend mit neuen mannhaften Idealen.

Möge es ihm vergönnt sein, den gerechten Ausgang dieses Kampfes noch zu erleben!

Maler Müller-Ausstellung in der Schloßbibliothek

Zur 100. Wiederkehr des Todestages Friedrich Müllers (gestorben in Rom am 23. April 1825) veranstaltet die Mannheimer Schloßbibliothek eine Ausstellung, die von der künstlerischen und literarischen Bedeutung des Pfälzer Dichtermalers wie auch von den bemerkenswerten Spuren, die er in unserem Schrifttum hinterlassen, ein höchst anschauliches Bild gibt.

Auch den Freunden des Maler Müllers wird die Ausstellung manches Neue und Interessante bieten, so vor allem in den gezeigten Werken, die sich auf den bedeutenden Kunstschriftsteller Müller beziehen; hervorzuheben ist hierbei neben anderem das Schreiben gegen Kotzebue, in dem zuerst auf die Bedeutung Kochs, des Malers der heroischen Landschaft, lobend hingewiesen wird; ferner die „Kritik der Schrift des Ritters von Bossi über das Abendmahl des Leonardo da Vinci". Die daneben aufgeschlagenen Worte Goethes über diese Schrift werden ihre Bedeutung umso mehr erkennen lassen, als Goethe auf sie hinweist mit dem Bemerken, daß „...unsere Leser mit Vergnügen bemerken werden, wie nahe wir mit jenem geprüften Künstler und Kenner verwandt, ja übereinstimmend gesprochen haben." Das Bild von der „Genossenschaft des Jenseits" von Gmelli zeigt, welcher Schätzung sich Müller unter den damaligen Künstlern erfreute: er allein in dem ganzen Kreise ist bekränzt. Sehr beachtenswert erscheint auch Wilhelm Heinses Porträt von der Hand Müllers. Ernst Försters ausgestellte Kunstgeschichte vom Jahr 1851 war die erste, die Müller als Maler im Zusammenhang würdigte.

Den Mittelpunkt, auch dem Werte nach, bilden die Erstausgaben der Werke. Wir nennen die Erstausgaben des „Faust", die von Tieck besorgte Ausgabe der Werke, sodann die zahlreichen Anthologien, in denen sich Beiträge aus Müllers Feder finden. Bei dem ersten Abdruck des wohlvertrauten Liedes „Soldatenabschied" („Heute scheid' ich, heute wand'r ich ...") in den Balladen wird man gerne verweilen. Ebenso fesselt die Vignette zu Gemmingens „Hausvater" und die eigenartige Dichtung „Venus und Adonis". Ein Originalmanuskript (Eigentum des Bibliotheksleiters Prof. Oeser),

MARCHIVUM

* **Georgstag.** Der heutige Georgstag ist volkskundlich von Bedeutung. In slavischen Ländern vor allem gilt er als Frühlingsanfang. In Rußland fangen die Bauern an diesem Tage mit der Bestellung der Aecker an. Der „grüne Georg“, ein in Laub und Reiser gehüllter junger Mann, wird im Triumph in manchen Landschaften Deutschlands herumgeführt, um nachher unter großem Jubel in den Dorfbach oder -teich geworfen zu werden. Das Gras wird unter großem Lärmen „ausgeläutet“, ein Maibaum wird vor dem Wirtshaus aufgestellt. In manchen Gegenden Frankreichs wird eine Strohpuppe, nachdem man sie feierlich umhergetragen hat, im Gipfel des ältesten Apfelbaumes befestigt, wo man sie bis zur Erntezeit beläßt. Dann wird die Puppe herabgeholt und verbrannt; die Asche wird in den Teich oder Bach des Dorfes geworfen. Am Georgstage haben die Hexen und bösen Geister große Gewalt über Menschen und Tiere, weshalb vielerorts die Knaben peitschenknallend durch die Dörfer ziehen, um sie zu vertreiben. Als Lohn für ihre Tätigkeit erhalten die Kinder Eier und Mehl. Flurumgänge sind am 23. April weit verbreitet. Die Geistlichen ziehen z. B. in der Ukraine mit der ganzen Gemeinde durch die Felder, um sie zu segnen; später werden dann besonders bereitete Speisen gegessen. Ein besonders schöner Brauch hat sich in einigen russischen Gebieten erhalten. Man kleidet den schönsten jungen Mann des Dorfes in grünes Laub, legt ihm einen blumengeschmückten Kuchen auf den Kopf und gibt ihm eine brennende Fackel in die Hand. So zieht der Bursche, gefolgt von singenden Mädchen, die in ihren Liedern den heiligen Georg preisen, durch die Flur. Dreimal werden die Felder umgangen; dann setzt man sich nieder und verzehrt den Kuchen. In Mähren müssen alle, die seit Beginn des Jahres geheiratet haben, mit dem Dorfoberhaupt und ihren Eltern auf die Aecker hinausgehen und die Grenzsteine reinigen; ein von den jungen Eheleuten bezahltes Festessen im Wirtshaus schließt sich an. Die Herden werden mit dem 23. April wieder auf die Weide getrieben, oft mit geweihten Weidenzweigen; die Kühe werden geschmückt und gezählt; der Hirt muß an diesem Tage die Eigentümer des Viehs mit Branntwein versorgen. In einigen Gegenden geht der Bürgermeister mit den Hirten von Gehöft zu Gehöft und feilt den Rindern die Hörnerspitzen ab. Die Pferde genießen den besonderen Schutz des heiligen Georg. In Traunstein im Chiemgau findet noch heute der Georgiritt statt, der allerdings jetzt auf den Ostermontag verlegt ist. Dienstbotenwechsel wird gleichfalls in vielen Gegenden am 23. April vorgenommen. H. G.

Aus dem Lande

rr. Baden-Baden, 21. April. Zu Gunsten der Wohlfahrtskassen der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger veranstalteten die Mitglieder der Städtischen Schauspiele auch in diesem Jahre eine Festlichkeit, die am 18. April abends in den Sälen des Kurhauses stattfand und eine ziemlich zahlreiche Teilnehmerschaft angelockt hatte, die sich aus Einheimischen und Fremdenpublikum rekrutierte. Das Programm war, wie immer bei diesen Veranstaltungen, reichhaltig und bot viel Unterhaltung, diesmal besonders die Kindertanzschule des Theaters mit ihren graziösen Tänzen und das Kabarett, das gesangliche und komische Vorträge in reicher Fülle darbot und hiesige und auswärtige Künstler und Künstlerinnen als Mitwirkende hatte. Eine reich ausgestattete Tombola, zu der viele Theaterfreunde prächtige Gaben beigesteuert hatten, brachte schöne Gewinne. Der Gesamtverlauf des Festes war ein guter und dementsprechend dürfte auch das finanzielle Ergebnis ein günstiges sein.

* **Bühl, 21. April.** Bezirksmonteur Adolf Morgentaler aus Achern wohnhaft in Oberbruch, fuhr am Samstag nachmittag auf der Landstraße nach Ottersweier mit seinem Motorrad als plötzlich die Lenkstange auseinanderbrach. Morgentaler stürzte vom Rade, überschlug sich zweimal und blieb bewußtlos liegen. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen, 22. April.** Am kommenden Donnerstag, den 23. April, nachmittags 5 Uhr findet im hiesigen Stadthaussaale (Stadthaus Süd) der Festakt als Einleitung des 2. Pfälzischen Kreisturnfestes statt.

:: **Ludwigshafen, 23. April.** Ein hiesiger verheirateter 25 Jahre alter Versicherungsbeamter unterschlug in den letzten 14 Tagen zum Nachteil eines hiesigen Generalagenten, die ihm anvertrauten Gelder in Höhe von 400 Mark. — Dieser Tage entwendete ein lediger 22 Jahre alter Fabrikarbeiter seiner Geliebten eine Nähmaschine im Werte von 200 Mark und verkaufte sie für 35 Mark weiter. Die Maschine konnte beschlagnahmt und der Bestohlenen zurückgegeben werden.

* **Frankenthal, 23. April.** Zu den Klagen aus der ganzen Pfalz, daß die staatlichen Baudarlehen noch immer nicht zu haben sind, und infolgedessen die Bautätigkeit empfindlich gehemmt wird, teilte in der gestrigen Senatssitzung der 1. Oberbürgermeister mit, daß er schon vor vier Wochen in München beim Staatsministerium diesbezüglich vorgesprochen habe und daß der Referent erklärt habe, ein Drittel der Bau-Zuschüsse könne bei Baubeginn sofort abgehoben werden. Er, der Bürgermeister, sei dann später auch beim Sozialministerium in dieser Angelegenheit gewesen und auch dessen Referent habe ihm ausdrücklich zugesagt, daß sogar für Juni weitere Mittel zu erwarten seien. Es wurde allgemein bedauert, daß diese Zusage bisher nicht gehalten worden ist.

ein Kunstbericht aus Rom, läßt die feinen Schriftzüge Müllers erkennen.

Maler Müllers Auferstehung kann man ferner in den ausgestellten Werken vorzüglich verfolgen. Fast alle, die daran teilhaben, finden sich hier zusammen. Aus ihrer Reihe seien genannt: der Griechenmüller, Tieck, Hermann Grimm, Therese Huber, Friedrich Götz, Hermann Hettner.

Dem bildenden Künstler ist in einer vorzüglichen Auswahl aus seinen Radierungen ein schönes Denkmal gesetzt. Der Vergleich mit drei Radierungen seines Urgroßvaters Roos (1631 bis 1685) läßt deutlich erkennen, wie Müller seine Motive für die Tierbilder ihm entlehnt, in der feinen, weichen Art seiner Zeichnung bemerkt man dabei jedoch umsomehr Müllers Eigenstes. Die erstaunliche Technik dieser Radierungen läßt sie als ganz „unzeitgemäß“ erscheinen, auch tritt die starke Begabung dieses vielseitigen Künstlers besonders hervor, wenn man in einem Bild wie der aus seinem 19. Lebensjahr stammenden „Räuberhöhle“ die geradezu moderne, farbige Art der Lichtverteilung beobachtet. Zum Verständnis für diesen genialen Sohn der pfälzischen Heimat wird die liebevolle Ausstellung gewiß viel beitragen.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Hochschulnachrichten.** Dr. Herbert Engelhard, Rechtsanwalt in Mannheim und a. o. Professor an der Universität Heidelberg ist zum planmäßigen außerordentlichen Professor für Strafrecht und Prozeßrecht an der Universität Heidelberg, der Dozent an der Techn. Hochschule Karlsruhe Dr. Nathan Stein zum ordentlichen Honorarprofessor an der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt worden. — Dem Privatdozenten an der Universität Freiburg Dr. Rudolf Schilling ist die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität verliehen worden.

⊙ **Konferenz zur Erforschung der oberen Luftschichten.** Vertreter der meteorologischen Institute der wichtigsten Kulturländer sind jetzt in London zusammengekommen, um über die besten Wege zur Erforschung der oberen Luftschichten zu beraten. Die Konferenz wird von dem Internationalen Meteorologischen Komitee veranstaltet, das auch alle sechs Jahre eine internationale meteorologische allgemeine Tagung veranstaltet. Bei dieser Zusammenkunft sind Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Rußland, Spanien, Holland, Norwegen, wahrscheinlich auch Italien und Schweden vertreten, und man will die besten Methoden erörtern, um das ganze Gebiet der Atmosphäre bis zu einer Höhe von 50 000 oder 80 000 Fuß für meteorologische Zwecke zu erforschen.

Nachbargebiete

—o— **Lampertheim, 21. April.** Gastwirt und Gemeinderat Josef Degen kaufte das Anwesen des Spenglermeisters Ad. Striehl in der Ernst-Ludwigstraße, um demnächst eine modern eingerichtete Gastwirtschaft darin aufzumachen. Bis vor zwei Jahren bestand seit Jahrzehnten darin bereits Gastwirtschaft. Herr Striehl kaufte in Ensslingen O. A. Hall die dortige einzige Spenglerei mit Ladengeschäft. — Im Juni d. J. werden es 20 Jahre, daß das hiesige Amtsgericht seine Tätigkeit aufnahm. Die ersten Richter waren Oberamtsrichter Trautwein und Gerichtsassessor Grotti. Letzterer ist jetzt Oberamtsrichter in Hirschhorn a. N., Ersterer in Neckarsteinach, da von den Franzosen in Worms ausgewiesen. — Das große Elend der Deutschen im Ausland mußten auch verschiedene hiesige Familien seit vorigem Jahr am eigenen Leibe durchkosten. In einem Fall ist der betr. Mann, ein Kaufmann, nach Jahresfrist vorige Woche aus Brasilien wieder hier eingezogen, nachdem er allerlei Not und Fährnisse durchmachen mußte. Die andere Familie, Mann, Frau und Kinder, die vor der Abreise Haus und Hof hier verkauften und sich im brasilianischen Urwald ansiedelten, sind ebenfalls nach bitteren Enttäuschungen in den letzten Tagen zur Heimreise eingeschifft worden und werden demnächst hier erwartet.

* **Worms, 21. April.** Ueberfallen wurde dieser Tage eine Hausbesitzerin von ihrem Mieter, mit dem sie auf dem Kriegsfuß lebte. Der Mieter lauerte ihr am Vormittag auf, als sich die Frau auf dem Heimwege befand und mißhandelte sie derart, daß die Frau bewußtlos zusammenstürzte und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim, 20. April.** (Sitzung des Schöffengerichts, Abt. SG 3.) Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley. Zweiter Richter: Amtsrichter Strübel. Schöffen: Franz Ring, Werkmeister, hier, Frau Maria Haas, hier. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Seitz.

Mißglückte Blockbaugesellschaft

Bauunternehmer Peter R. aus Germersheim, Techniker Otto Friedrich August G. aus Duisburg und Statistiker Dr. Gerhard v. P. aus Straßburg haben sich wegen Konkursverbrechens, Betrugs und Unterschlagung zu verantworten.

Der Beschuldigte R. machte nach seiner Angabe eine Erfindung in Hohlbausteinen und hielt auf Grund einer angeblich bereits erfolgten Patentanmeldung den Zeitpunkt für gekommen, die neue Erfindung auszunützen. Zu diesem Zwecke gründete er zusammen mit G. und P. die Deutsche Blockbaugesellschaft m. b. H. Die Zuziehung des G. und des P. nahm R. deshalb vor, weil er selbst kein Betriebskapital besaß. Die beiden Teilhaber brachten Einlagen von 5000 und 10 000 Mark ins Geschäft. Diese Gelder reichten aber kaum zur Anschaffung der Materialien von Zement, Bausteinen, Kies, Ziegeln und dergl. Die Geldknappheit verschlimmerte sich derart, daß nicht einmal die Löhne der Arbeiter pünktlich ausbezahlt und die Beiträge für die Kranken- und Invalidenversicherung abgeliefert werden konnten. Es wurde in dieser bedrängten Lage der bedenkliche Versuch gemacht, durch betrügerische Vorspiegelungen über den Vermögensstand, dritte Personen zum Eintritt in die Gesellschaft zu bewegen, jedoch scheiterten diese Bemühungen an der Vorsicht der Personen, die hereingelegt werden sollten. Des Weiteren erfüllten die Angeklagten verschiedene Geschäftsverbindlichkeiten dadurch, daß sie den Bezugsberechtigten statt Bargeld entsprechende Mengen Zement abgaben. Dieser Zement war aber noch nicht Eigentum der Gesellschaft, da der Verkäufer sich das Eigentumsrecht vorbehalten hatte. Die Beschuldigten machten sich sonach der Unterschlagung schuldig. Endlich wurde den Beschuldigten vorgeworfen, daß die Führung der Geschäftsbücher so unordentlich und unübersichtlich war, daß ein Ueberblick über die Vermögenslage nicht mehr zu gewinnen war.

Auf die Anklage erklärten heute die Beschuldigten u. a. folgendes:

P.: Obschon ich keine Fachkenntnisse hatte, trat ich auf Zureden R. in die Gesellschaft ein. Ich war abgebaut, weshalb ich anderweitig Beschäftigung suchen mußte. Ich brachte als Einlage 10 000 Mark in die Kasse der Gesellschaft. Meine Kraft sollte ich der Besorgung der Büroarbeiten und der Führung der Bücher zuwenden. Mit R. habe ich ausdrücklich darüber gesprochen, daß ich einer komplizierten Buchführung nicht gewachsen bin und daß eventuell geschulte Kräfte eingesetzt werden müßten. Zunächst wurde nur ein Bauprojekt aufgestellt. Auf Grund von Unterhandlungen mit Bauherren wurde dann der Bau von drei Häusern in Angriff genommen. Im Juni traten die ersten Zahlungsschwierigkeiten ein, da zuviel Zement und anderes Baumaterial bezogen wurde. Diese Materialien sollten bezahlt werden, es fehlte aber an Geld. Mitte Juli trat völlige Zahlungsunfähigkeit ein. Die Arbeiter konnten nicht mehr bezahlt werden, so daß sie nachlässig wurden. Daß R. beim Geschäft unwirtschaftlich vorging, kann ich nicht behaupten. Auch ist mir nicht bekannt, daß der eine oder andere Gesellschafter ein luxuriöses Leben geführt habe. Ob R. von Patenten sprach, weiß ich nicht direkt, nur gesprächsweise hörte ich davon. Daß überhaupt keine Patente existierten, erfuhr ich erst nach dem 17. Mai der Wohnung des R. Ob dieser sich klar bewußt war, was unter Patentanmeldung und Gebrauchsmuster und dergl. zu verstehen ist, kann ich nicht angeben. Daß nicht rechtzeitig Konkurs angemeldet wurde, beruhte auf unseren Bemühungen, neues Geld herbeizuschaffen. Alle Sachen des Betriebes wurden auf Konto der G. m. b. H. gebucht, selbstredend auch die Arbeitslöhne. Die Beiträge für Kranken- und Invalidenversicherung gelangten wegen Geldmangel nicht zur Ablieferung an die betreffenden Kassen. Die Uebereignung des Zementes an eine hiesige Bank auf Grund des Vertrages vom 28. Juni 1924 ist erfolgt zwecks Sicherstellung für den gewährten Kredit. Es waren 3000 Sack Zement im Werte von 9000 Goldmark. Nach der am 20. Juni 1924 für die Bank aufgestellten Geschäftsbilanz betrug das Vermögen 23 000 Mark.

Ich suchte einen kapitalkräftigen Teilhaber zur Gründung einer Blockbaugesellschaft. Geller hatte auch kein Geld. Ich brachte in Erfahrung, daß Pöllnitz etwas Geld besitze, weshalb ich ihn aufnahm. Eigentümerin sollte die G. m. b. H. sein. Der uns gelieferte Zement war in schlechtem Zustande, die meisten Säcke waren kaputt. Anfangs wurde kein Kontokorrent geführt, später zeigte sich P. zur Buchführung nicht hinreichend befähigt. Ich gab dem P. die Urkunden über die Gebrauchsmuster. Patente hatte ich noch nicht, da deren Erwerb schwierig war. Meine zwei Söhne waren Angestellte der Gesellschaft und erhielten, wie Geller, ihren Gehalt aus der Kasse. Obwohl wir im Juni Zahlungsschwierigkeiten hatten, hofften wir zur Fortführung des Geschäftes günstigere Zahlungsbedingungen von den Bauherren zu bekommen.

Ich bin gelernter Techniker und war später Dachdecker. R. versprach mir 50—60% des Reingewinns. Ich frug den R. wegen der Patente, ich traute jedoch den Papieren nicht, da ich sie als Urkunden über Gebrauchsmuster betrachtete. Von den 80 Arbeitern leistete die Hälfte nichts, die anderen badeten regelmäßig im Neckar. Das unwirtschaftliche Arbeiten ist die Ursache des Niedergangs des Geschäfts, der eingetretenen Zahlungsunfähigkeit und des Konkursausbruches. Nur 5 Maurer waren da, die übrigen 73 Mann waren Taglöhner. Ich brachte 7000 Mark in die Gesellschaft.

Die Verhandlung wurde sodann auf morgen Nachmittag vertagt.

Bei der Fortsetzung der Beratung im 21. April beantragte der Staatsanwalt gegen R. eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten, gegen G. ebenfalls eine angemessene Gefängnisstrafe. Bezüglich P. stellte er die Strafhöhe ins Ermessen des Gerichts.

Das Gericht hat folgendes Urteil erlassen: Es werden verurteilt: R. zu 5 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, wovon 2 Monate und 15 Tage sowie die Geldstrafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten. G. zu 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat 2 Wochen Untersuchungshaft, sowie zur Geldstrafe von 100 Mark. P. zu 200 Mark Geldstrafe. Von der Anklage der Unterschlagung und des Betrugsversuchs werden R. und G. freigesprochen. (Verteidiger R. A. Dr. Schindler und Dr. Simon). M.

Sportliche Rundschau

Das Baden-Badener Schachturnier

In der 5. Runde, die am Dienstag zum Austrag kam, wurden folgende Partien gewonnen: Bogoljubow gegen Mieses, Torre gegen Thomas, Treybal gegen Dolle, Yates gegen te Kolste, Aljechin gegen Nimzowitsch. Remis endeten die Partien Rubinstein — Rabinowitsch, Tartakower — Spielmann, Grünfeld — Sämisch, Tarrasch — Reti. Die Partie Marshall — Carls wurde abgebrochen. Colle war spielfrei. Aljechin führt mit 4½ Punkten. Es folgen Rubinstein mit 4, Rabinowitsch mit 3½, Marshall, Bogoljubow und Torre mit je 3 Punkten.

Fußball

Union Bessungen — Olympia 09 Lampertheim 1:1

2. Aufstiegsspiel zur Kreisliga!

Bei herrlichem Wetter fuhr Olympia, von einer zahlreichen Anhängerschaft begleitet, zur Bessunger Union. Leider war Olympia gezwungen, für den Tormann Ersatz einzustellen, aber wider Erwarten schlug sich der jugendliche Torwart prächtig. Es entwickelte sich nach Anpfiff sofort ein flotter Kampf. Die beiden sonst guten Außenstürmer waren glatte Versager. Auf und ab wogte der Kampf, bis sich endlich eine klare Ueberlegenheit Olympias herausschälte. Mit 0:0 geht es in die Pause.

Nach Wiederanspiel setzte sich Olympia sofort wieder in des Gegners Strafraum fest. Ein fein durchgespielter Ball kommt zu dem freistehenden Linksaußen der glatt einsendet 1:0. Union versucht nun durch unfaires Spiel den Gegner müde zu machen. Der Schiedsrichter, der bis hier sehr korrekt war, ließ sich jetzt das Spiel aus der Hand nehmen und es kam zu unliebsamen Vorfällen. Bei einem Zusammenstoß zwischen dem einen Stürmer Unions und Olympias Verteidiger gab es Strafstoß auf der Grenze gegen Olympia, der zum Ausgleich führte. Weiter gab es ein zweites Tor für Olympia nicht, das glatt von Gärtner eingeschossen war. Das fanatische Publikum hatte den Schiedsrichter ganz aus dem Konzept gebracht. Gleich darauf Schluß.

Pferdesport

Grunewald

1. **Eichwald-Hürdenrennen.** 3000 Mk., 3000 Meter: 1. Gosches Roguina (Hauler); 2. D. Sp. V Elta (Bismarck); 3. Oswalds Paris (Kukulies). Ferner liefen Laan. Tot. 53 : 10, Pl. 24, 25 : 10.

2. **Schneebeeren-Jagdrennen.** 3500 Mk., 3200 Meter: 1. Sternbergs Labrador (Bismarck); 2. Helldorfs Maimond (Mannchen); 3 Lissaus Narr (Kuhnde)). Ferner liefen Lebenswonne und Berseba. Tot. 13 : 10. Pl. 11, 14 : 10.

3. **Minus-Jagdrennen.** 4500 Mk., 3800 Meter: Güttwitz Malacara (v. Bachmayr); 2. Cramers Oceana; 3. Gerlels Don II (Staudinger) Ferner liefen Wetterscheide, Lebenswonne, Brandor, Ma Berthe. Tot. 228 : 10, Pl 31, 13, 16 : 10.

4. **Frühjahrspreis.** Ehrenpreis und 9000 Mk. Jagdrennen 3200 Meter 1. Gitlers Magnolie (Edler); 2. Herrmann Oertavio (M. Ortel); 3. Halmas Erzhalunke (Schuller) Ferner liefen: Magelane, Caesarn II, Puppensee. Tot. 57 : 10, Pl. 23, 24 : 10.

5. **Tarlatan-Hürdenrennen.** 3000 Mk., 3000 Meter. 1. Heinbachs Rumpitz (Kuhnke); 2. Wellers Cyane (Leux); 3. Rufenows Ben trovato (Mannchen). Ferner liefen: Beria, Fechterin, Amara, Sarabasta, La Mara, Ed. Tot. 29 : 10, Pl. 16, 28, 19 : 10.

6. **Heerstraße-Jagdrennen.** 5500 Mk., 4000 Meter. 1. Gitlers Raiborn (Edler); 2. Schwarz Rotik (Raliff); 3. Birkenbachs Tara Hill (Bär). Tot. 16 : 10.

7. **Ritter-Flachrennen.** 2700 Mk., 1800 Meter. 1. Königs Sarazener (D. König); 2. Todelitz Messina (v. Borcke); 3. Gesellner Ratpihr (Staudinger) Ferner liefen Ost-Expreß, Räuberhauptmann, Fiesenliebe, Schaumschläger, Gigerl, Wolkenschieber. Tot. 75 : 10, Pl. 27, 16, 41 : 10.

Neues aus aller Welt

— **Die Motorradbesitzer sind am Kriege schuld!** Gott sei Dank nun wissen wir es ganz einwandfrei. Folgende inhaltschwere Eingabe ging der „Türrecks. John“ (Direktion) der Konstanzer Zeitung zu: An die Konstanzer Zeitung. Hir Konstans Türrecks. John Bitte zu lessen. „Frauen von Konstans legen Beschwirten Ein das Ihr. In der Konstanzer Zeitung druck das Marr Nicht gewählt wird sondern ... terburg ist Oernung Marr für Lumberei Frauen Hir Konstans ... Beschwirten Ein Auto Motorreter Gehren Verbohten Den Frauen Kinder Sind Inleben Gefahr den die Ibenigen Wo Auto Motorreter Besitzen haben den Krieg veruhrsacht. Und Leute Um Geld gebracht Halunken Spizbuben Lachenbunden Mit Gruß Frauen von Konstans.“ Die Frauen von Konstanz werden sich für eine solche Vertreterin bedanken. Und was tun nun die kriegsschuldigen „Motorradbesitzer“?

— **Das Todesurteil gegen Grans aufgehoben.** Das Gericht hat das wegen Anstiftung zum Mord verhängte Todesurteil gegen Hans Grans, den Freund des hingerichteten Haarmann, aufgehoben und eine nochmalige Verhandlung gegen Grans vor dem Schwurgericht Hannover angeordnet. Abgelehnt ist die Wiederaufnahme des Verfahrens wegen Beihilfe zum Mord. Wegen dieser Straftat verbüßt Grans 12 Jahre Zuchthaus.

— **Feuersbrunst.** In der mexikanischen Stadt Canomea ist am Dienstag eine Feuersbrunst ausgebrochen, die einen großen Teil der Stadt in Asche legte. Vier Personen kamen in den Flammen um, 2000 sind obdachlos geworden. Der Schaden wird auf 250 000 Dollar geschätzt.

Was ist Gustin?

Dr. Oetker's Gustin ist ein sehr feiner Stärkepuder, ein Erzeugnis von höchstem Nährwert, größter Verdaulichkeit und hervorragendem Geschmack. Man nimmt Gustin, um Milch, Früchte, Suppen, Saucen, Gemüse, Fette usw. sämig zu machen oder zu verdicken. Außerdem dient Gustin zur Herstellung von Puddings, Flammeris, Cremes, Kuchen und Süßspeisen aller Art. Es eignet sich ganz besonders zur Bereitung von Kinder- und Krankenspeisen, kurz, Gustin ist

unentbehrlich für jede Küche.

Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.

Sie kaufen Dr. Oetker's Gustin in Original-Päckchen mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ zum Preise von 25 Pfennig in allen einschlägigen Geschäften.

Besondere Gustin-Rezepte erhalten Sie kostenlos ebendaselbst oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Vom Eisenmarkt des Saargebiets

(Von unserem fachmännischen Mitarbeiter)

Die unmittelbar vor dem Zollabschluß der saarländischen und lothringischen Hüttenwerke in ihrem süd- und mitteldeutschen Absatzgebiet errichteten bedeutenden Konsignationslager ermöglichten vorläufig eine laufende Befriedigung des Bedarfs zu den alten Preisen; die Preise konnten jedoch einen Aufschwung nehmen, sobald die rheinisch-westfälischen Werke an die Stelle der Saarwerke als Lieferanten Süddeutschlands traten. Es ergab sich damit ein Niveau, das den höheren westfälischen Eisenpreisen und den bedeutend höheren Frachtkosten entsprach; dieses Niveau erreichte indes immer noch nicht die um den autonomen Zollsatz von 10 bzw. 25 *M* je Tonne erhöhten Saarpreise. Trotzdem erfolgten in den letzten Wochen häufigere Abschlüsse der Saarhütten mit ihrer bisherigen süd- und mitteldeutschen Kundschaft, weil die Saarwerke sich zwecks Ergänzung ihrer stark gelichteten Auftragsbestände zu äußerstem Entgegenkommen verstanden und die handelsüblichen Profile viel schneller liefern konnten, als die rheinisch-westfälischen Werke, die teilweise Fristen von 8 Wochen und mehr beanspruchten. Diese „Notabschlüsse" erfolgen auch jetzt noch auf einer mittleren Basis beiderseitiger Konzessionen, sind jedoch weder für die hiesigen Erzeugerwerke noch für ihre deutschen Abnehmer auf die Dauer tragbar. Für das Saargebiet haben diese intermittischen Bedingungen das Gute, sonst unvermeidlichen Betriebsstillegungen samt ihren Begleiterscheinungen vorzubeugen; für die überlieferte Kundschaft das Gute, dringendsten Bedarf unmittelbar zu befriedigen.

Entgegen der anhaltenden Nachfrage aus dem übrigen Deutschland hat die durch die großen schwebenden Bauprojekte der Kommunen in steigendem Maße bereits hervorgelockte Nachfrage aus dem Saargebiet selbst neuerdings nachgelassen. Der Absatz der Saarhütten nach Frankreich, der bekanntlich niemals in nennenswertem Umfange erfolgte, ist infolge der Einheitspreise der ausgebildeten französischen Preiskonvention („O.S.P.M.") weiter erschwert, weil angesichts der überall gleichen Preishöhe und Zahlungsbedingungen der französische Verbraucher natürlich das nächstgelegene Werk bevorzugt. Wenn tatsächlich französische Aufträge noch im Saargebiet untergebracht werden, so ist dies wesentlich auf die kürzeren Lieferfristen zurückzuführen, die die minderbeschäftigten Saarwerke einräumen. Aus dem übrigen Ausland sind in letzter Zeit nur einige größere Bestellungen aus der Schweiz und aus Südamerika hervorzuheben.

Für den Absatz nach Frankreich gelten, da bekanntlich sämtliche Saarwerke dem „Office" angehören, die offiziellen Verkaufspreise der französischen Preiskonvention für den Inlandabsatz, mit deren Erhöhung man übrigens für Anfang Mai rechnet. Für den Absatz nach Deutschland werden zurzeit von den Saarwerken ungefähr folgende Preise je Tonne angestellt (in *R.M*): in Thomasqualität Vorblöcke 88—90, Blooms 90, Brammen 93,50, Knüppel 95, Platinen 100, Träger 112,50, Stabeisen 115—117,50, Schienen 120, Schwellen 150, Laschen 155—160, Universaleisen 126—136; Bleche: 5 mm: 145, 4: 160, 3: 170, 2,75: 180, 2,50: 200, 2,25: 205, 2: 215, 1,5: 217, 1: 240, 0,5 mm 270; Bandeisen 156, Walzdraht 145, Streckdraht 150, Drahtstifte 190, verzinkter Draht 213, geglühter Draht 180, blankgezogener Draht 160.

Kraftübertragungswerke Rheinfelden

Nach dem Geschäftsbericht konnte die Gesellschaft am 31. Oktober 1924 auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem Tage gingen ihr von allen Seiten, insbesondere auch von den deutschen und schweizerischen Behörden freundschaftliche Glückwünsche und reiche Anerkennungen der Leistungen der Firma für die Wirtschaft dieser Länder zu. Im Jahre 1924 hatte die Gesellschaft unter den Wasserverhältnissen, wie kaum jemals in früheren Jahren zu leiden. Das Dampfkraftwerk war deshalb von den 300 Arbeitstagen des Jahres 180 Tage in Betrieb. Trotz der schlechten Wasserstände konnte der Stromabsatz gegenüber dem Vorjahre durch reichlicheren Verkauf von Nachtstrom noch etwas verbessert werden. Hierdurch war es möglich, trotz der vermehrten Unkosten von einer Erhöhung des Zuschlages von zurzeit 10 Prozent auf die Vorkriegsstrompreise abzusehen, wodurch die Gesellschaft in der erfreulichen Lage ist, von allen Elektrizitätswerken in Deutschland ihren Abnehmern wohl die billigsten Strompreise zu gewähren. Der Betrieb verlief ohne Störung. Von größeren Neuarbeiten ist die im Februar 1925 fertiggestellte Schaltstation Rheinfelden zu erwähnen, die der Aufnahme, Abgabe und Messung des im Sommer des laufenden Jahres aus der Schweiz zu beziehenden Fremdstromes dient.

Die Gesellschaft erzielte einen Betriebsüberschuß von 3 011 594 *R.M*, wogegen Steuern und Abgaben 394 839 *R.M* und Geschäftsunkosten 391 494 *R.M* beanspruchten. Obligationszinsen erforderten 400 002 *R.M* und die Einlage für den Erneuerungs- und Anlagekapital-Tilgungsfonds 800 000 *R.M*. Der verbleibende Reingewinn beziffert sich auf 1 180 713 *M*, aus dem eine Dividende von 8 Prozent ausgeschüttet und 50 000 *M* auf neue Rechnung vorgetragen werden. ⊙

Bayerische Stickstoffwerke A.-G.

Die Gesellschaft weist nach Abzug von 893 632 *M* Handlungsunkosten und Steuern und nach 871 815 *M* Abschreibungen auf Anlagen einen Gewinn von 888 585 *M* aus, wovon 720 000 *M* zur Ausschüttung von 6 Prozent Dividende, 43 429 *M* zur Dotierung der Reserve, 13 333 *M* für Tantiemen und 91 823 *M* zum Vortrag verwendet werden.

Nach dem Geschäftsbericht wurde es möglich, durch technische und organisatorische Verbesserungen die Erzeugung wesentlich zu steigern. Das Stickstoff-Syndikat wurde auf weitere fünf Jahre bis 1930 verlängert. Die in ihm vereinigten Werke konnten nicht nur die Erzeugung und den Verbrauch an Stickstoff stark erhöhen, sondern auch der Landwirtschaft Stickstoff in jeder gewünschten Menge zu Preisen liefern, die wesentlich niedriger waren als in der Vorkriegszeit; die Menge des in Deutschland im Verbrauchsjahr 1924/25 landwirtschaftlich verwendeten Stickstoffes ist um mehr als 50 Prozent höher als vor dem Kriege. Der Zeitpunkt, in dem es möglich sein werde, eine gewisse Unabhängigkeit von der ausländischen Nahrungsmitteleinfuhr zu erlangen, rücke immer näher.

Gegenüber der Goldmark-Eröffnungsbilanz haben sich die Kreditoren von 1,54 auf 0,86 Mill. ermäßigt, während bei Debitoren 2,89 (2,10) Mill. ausstanden, darunter 0,16 (0,02) Mill. Bankguthaben. Wertpapiere und Beteiligungen betrugen 1,14 (0,98) Mill., Vorräte und Fabrikate sind mit 0,87 (1,24) Mill. bewertet. Die Anlagen und Einrichtungen stehen mit 9,37 (9,87) Millionen zu Buch. Die G.-V., in der das gesamte Aktienkapital vertreten war, genehmigte den Jahresabschluß und die Verteilung von 6 Prozent Dividende und wählte die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wieder.

Die Eisen- und Stahlwarenindustrie zu den Steuergesetzentwürfen

Der Steuerausschuß des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes, Elberfeld, hat zum Steuerüberleitungsgesetzentwurf der Reichsregierung und zu den Vorauszahlungen 1925 folgende Entschließung gefaßt:

1. Die Ausgaben von Reich, Ländern und Gemeinden sind so hoch, daß sie eine Nachprüfung dringend erforderlich machen. Das Ziel ist eine innere Reform (bessere Organisation, Abbau der Verwaltungen, sparsamste Haushalte). 2. Die Einnahmen müssen auf den geringsten Bedarf eingestellt werden. Ihre Erzielung ist durch einfache, klare, gleichmäßige und gerechte Bestimmungen zu sichern. 3. Das Steuerüberleitungsgesetz ist weder einfach noch gerecht. a) Drei Besteuerungen (Vermögensvergleichung, evtl. kaufm. Bilanz, evtl. Verbrauch) sind schwieriger als eine richtige Veranlagung nach der kaufmännischen Bilanz mit den bekannten Korrekturen. b) zwei verschiedene Tarife, je nachdem der Steuerpflichtige zu zahlen oder das Reich zu erstatten hat, sind unangemessen. Ein Tarif muß maßgebend sein. c) Gerecht ist es, die versprochene Veranlagung 1924 (Art. I § 31 der 2. Steuernotverordnung) durchzuführen. Die Möglichkeit besteht. Sie ist nachgewiesen u. a. durch den Reichsverband der Deutschen Industrie.

Vorauszahlungen 1925

Die Steuermilderung um ¼ vom 1. Dezember 1924 ab ist nach Lage der Wirtschaft nicht ausreichend. Es wird eine weitere Herabsetzung der Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer beantragt und zwar soweit, wie die Mehreinnahmen aus diesen Vorauszahlungen es zulassen. Die weitere Milderung wird für sofort beantragt. Notwendig ist aber auch die schnellste Verabschiedung des Steuerüberleitungsgesetzes zwecks Veranlagung 1924 und Aenderung der unstimmigen Monats-Vorauszahlungen 1925 in Quartalsraten gemäß dem Veranlagungsergebnis 1924. -ee-

⊙ **Zellstoffabrik Waldhof.** Im Anzeigenteil vorliegender Nummer veröffentlichen wir die Goldmarkeröffnungsbilanz der Gesellschaft.

⊙ **Schneider u. Co., Fabrik elektrotechnischer Bedarfsartikel, Heidelberg.** Die Gesellschaft, die zum Barmatkonzern gehört, mußte unter Geschäftsaufsicht treten. Die Firma stand schon einmal unter Geschäftsaufsicht und wurde damals von dem bekannten Bankhause Schwab, Noelle u. Co. übernommen.

⊙ **Maschinenbaufabrik Gritzner A.-G., Karlsruhe-Durlach.** In der gestrigen o. G.-V. wurden die Vorschläge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Es gelangt sonach eine Dividende von 10 Prozent zur Ausschüttung. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß der Geschäftsgang als befriedigend bezeichnet werden könne.

⊙ **Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.** Die Gesellschaft erzielte einen Ueberschuß von 1,85 Mill. *R.M*, wovon die Gewinn-Rücklage der Versicherten 1,43 Mill. *R.M* erhält und die restlichen 0,42 *R.M* Mill. am Kapitalentwertungskonto abgeschrieben werden. Die Gesellschaft teilt mit, daß sie 1. 3. 1924 8,5 Mill. *R.M* Prämieneinnahme und 172 Mill. *R.M* Goldmarkversicherungsbestand zum Jahresende erreicht habe. Wie bekannt, gehört das Institut zum Konzern der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft.

⊙ **Bleistift-Fabrik vorm. Johann Faber, Nürnberg.** Die Gesellschaft verteilt bei 405 424 *R.M* Reingewinn eine Dividende von 6 Prozent und trägt 42 864 *R.M* auf neue Rechnung vor. Ueber die Aussichten im neuen Jahre wird mitgeteilt, daß sich die laufenden Bestellungen wesentlich vermehrt und dadurch die Lagerbestände die erwünschte Verminderung erfahren hätten. Das Werk ist wieder voll beschäftigt.

⊙ **Zuckerfabrik Genthin A.-G.** In der gestrigen G.-V. mußte infolge verzögerter Auflegung der Bilanz die Genehmigung über die Eröffnungsbilanz vertagt werden, da ein Großaktionär erklärt hatte daß er andernfalls Protest zu Protokoll gebe.

⊙ **Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. Elberfeld.** Der Bruttogewinn der Gesellschaft beträgt 11,21 Mill. *R.M*, der Reingewinn 4,59 Mill. *R.M*, die Dividende 10 Prozent. Wie es heißt, war der Geschäftsgang lebhaft und die Nachfrage anhaltend, da die Moderichtung der Verwendung von Kunstseide günstig ist. Ueber die Zukunft lasse sich jedoch nur schwer etwas sagen, da überall neue Kunstseide-Fabriken im Entstehen seien und die bestehenden Werke namentlich im Auslande in „großem Maßstabe erweitert werden.

⊙ **Darmstädter und Nationalbank.** In der gestrigen G.-V. des Bankinstituts erkundigte sich ein Vertreter des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes nach dem Unkostenkonto in Höhe von 61,70 Mill. *R.M* und legte alsdann der Verwaltung eine Reihe von Anfragen zur Beantwortung vor. Er kritisierte, daß Angestellte mit 25 oder gar 32 Dienstjahren abgebaut und mit drei Monatsgehältern abgefunden wurden. Ein ausländischer Aktionär bemängelte die geringe Dividende von „nur" 10 Prozent. Nachdem noch ein anderer Aktionär über Bürgschaften aus der Inflationszeit Auskunft verlangt hatte, beantwortete der Vorsitzende des Aufsichtsrats die Anfragen in kurzer Weise. Von den 61,70 Mill. Reichsmark Unkosten entfallen 40 Mill. *R.M* = 65 Prozent auf die Angestelltengehälter. Wenn das Bankgewerbe wieder zur Rentabilität kommen wolle, müßten die Ueberorganisationen verschwinden.

-t- **Millioneninsolvenz im Berliner Kleiderstoffgroßhandel.** Die Kleiderstoffgroßhandlung M. Grieß u. Co., Berlin, Lindenstraße, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und an ihre Gläubiger herangetreten. Die Passiven werden mit über 6½ Millionen *M* angegeben. Unter den Aktiven befindet sich auch die Villa des Inhabers, die mit 800 000 *M* angegeben ist. Eine große Anzahl Webereien und mehrere Banken sind mit Forderungen von mehreren 100 000 *M* beteiligt, darunter eine bekannte sächsische Weberei mit 1½ Mill. *M*. An der Aufstellung eines genauen Status wird laut Textil-Woche zurzeit gearbeitet. Pfändungen haben noch nicht stattgefunden, ebenfalls sind noch keine Wechsel zu Protest gegangen. — Die Gummibandweberei Herz u. Co. in Barmen, die bereits im Sommer unter Geschäftsaufsicht stand, sieht sich nach einer Meldung der Textil-Woche veranlaßt, erneut an ihre Gläubiger heranzutreten. Die Passiven belaufen sich auf 105 000 *M*, denen Aktiven in Höhe von 62 000 *M* gegenüberstehen sollen. — Die Kleiderstoffgroßhandlung Burrack u. Lewin, Berlin, Klosterstraße 93, hat nach demselben Blatte Geschäftsaufsicht beantragt. Die Firma bietet einen außergerichtlichen Vergleich von 60 Prozent.

-t- **Zahlungsschwierigkeiten in der Konfektion und im Textilhandel.** Die altangesehene Kleiderstoffgroßhandlung Hoff u. Cie. G. m. b. H., Berlin, hat ihre Zahlungen eingestellt und Geschäftsaufsicht beantragt. Zur Feststellung des genauen Status und zu weiteren Erörterungen der Sanierungsmöglichkeiten findet eine Gläubigerversammlung statt. Die Frankfurter Damenkleiderstoffgroßhandlung Gebr. Hoff ist mit dem Berliner Unternehmen nicht identisch. — In den Zahlungsschwierigkeiten der Berliner Damenkonfektionsfirma Lichtenstein u. Tobias, Mohrenstraße 37 a, fand eine Gläubigerversammlung statt, in der ca. 40 von den 120 Gläubigern anwesend waren. Es wurde der Vorschlag gemacht, eine Quote von 50 Prozent in Raten zur Abwicklung der Verpflichtungen auszuzahlen. Kleine Forderungen im Betrage bis zu 100 *M* sollten voll beglichen werden. Mit diesem Vergleichsvorschlag erklärte sich ein großer Teil der Gläubiger nicht einverstanden, und es ist daher beabsichtigt, Antrag auf Eröffnung der Geschäftsaufsicht zu stellen, der von einer Reihe von Gläubigern unterstützt wird. Der Status der Firma beläuft sich auf 175 000 *M* Passiven und ca. 72 000 *M* Aktiven. — Die Wäschefabrik und Textilwarengroßhandlung Jos. Rademacher u. Co., München-Gladbach, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten und schlägt einen Ausgleich von 25 Prozent vor, um Konkurs zu vermeiden. — Die Textilwarenhandlung Selmar Bütow in Gera befindet sich unter Geschäftsaufsicht, die Stickereifirma Carl Nolte, Chemnitz, in Konkurs. — Die Textilwarengroßhandlung S. Blankenberg, Hannover, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten und schlägt einen außergerichtlichen Vergleich von 70 Prozent vor. Der Status ist nicht ungünstig und weist 211 000 *M* Passiven und 155 000 *M* Aktiven auf, so daß eine Unterbilanz von etwa 56 500 *M* vorliegt. Ein Bankhaus und ein größeres Unternehmen der Bekleidungsindustrie in Hannover sind laut Konf. bereit, für Regelung des angebotenen Vergleichs die Bürgschaft zu übernehmen.

Devisenmarkt

Nachbörslich kamen folgende 4-Uhr-Nachmittagskurse aus New York: London 479,50, Paris 518,50, Schweiz 1936, Italien 410, Holland 3996, Kristiania 1631, Kopenhagen 1845, Stockholm 2695, Brüssel 504,50, Buenos Aires 3824.

An Arbitragekursen notieren: Dollar gegen Paris 19,28¾, London gegen Paris 92,48, London gegen Zürich 44,77, London gegen Mailand 116,95, London gegen Amsterdam 12, London gegen Brüssel 95,14, Zürich gegen Mailand 21,18.

In Goldmark bzw. Goldpfennig kosten: Der Dollar 4,20 *M*, engl. Pfunde 20,14 *M*, Paris 21,77½ Pfg., Schweiz 81,30 fester, Italien 17,22, Holland 1,67,81 *M*, Wien 59,21,50 Pfg., Prag 12,45, Kopenhagen 77,48, Stockholm 1,13,2, Brüssel 21,19, Buenos Aires 1,60,60 *M*. ⊙

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim**, 22. April. Die Befestigung der Tendenz machte an der heutigen Börse bei mäßigen Umsätzen Fortschritte. Es notierten: Südd. Disconto 100, Badische Anilin 138, Rhenania, Aachen 5, Oberrhein. Versicherung 120, Zellindustrie 61, Benz 4,75, Heddernheimer Kupfer 9,45, Karlsruher Maschinenbau 71, Pfälzische Mühlen 90, Pfälzische Nähmaschinen 3,2, Unionwerke Mhm. 7,75, Wayß u. Freytag 82,50, Zellstoffabrik Waldhof 12¾, Zuckerfabrik Waghäusel 3,3, 4 und 3½ proz. Rhein. Hypothekenbankpfandbr. 6,4.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 22. April

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	21.	22.		21.	22.
Elektrolytkupfer	128,–	127,—	Aluminium in Barren	2,45-2,50	2,45-2,50
Raffinadekupfer	–,—	–,–	Zinn, ausl.	4,70-4,80	4,70-4,80
Blei	0,64-0,65	–,–	Hüttenzinn	4,60-4,70	4,60-4,70
Rohzink (WB.-Pr.)	0,68-,69	68–69	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
do. (fr. Verk.)	—,	61—62	Antimon	1,20-1,21	1,20-1,21
Plattenzink	0,61-0,62	–,–	Silber für 1 Gr.	–,–	81,50-83,5
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40	Platin p. Gr.	–,—	–,–

London, 22. April (Schluß) Metallmarkt. (In £ f. d. engl. t. = 1016 Kg.)

	21.	22.		21.	22.		21.	22.
Kupfer Kasse	61,–	60,12	bestselect.	63,25	62,75	Blei	30,75	31,25
do. 3 Monat	61,	61,12	Nickel	165,–	165,	Zink	34,30	34,30
do. Elektrol.	68,50	68,25	Zinn Kasse	235,–	239,75	Quecksilber	13,75	13,75
						Regulus	70,–	72,—

-t- **Vom Wachsmarkt.** (Bericht von Ludmar m. b. H., Köln.) In den Preisen und in der Nachfrage hat sich gegen vergangene Woche nichts geändert. Im Großhandel galten für unverzollte Ware ab Lager Hamburg folgende Preise: Paraffin, weiße Tafelware 50/52° C. 14,50—14,75 Doll.; Paraffinschuppen, weiß 50/52° C. 13,20—14,— Doll. je 100 Kg.; Karnaubawachs, fettgrau 128 bis 130 Lstrl., Bienenwachs, je nach Herkunft 175—180 Lstrl.; Japanwachs, Originalware 81—82 Lstrl.; Rindertalg, prima hellfarbige Ware 47—49 Lstrl. je 1000 Kg.; Amerik. Harz Type F/G. 8,50 bis 8,75 Doll. je 100 Kg. Verzollte deutsche Veredlungsware: Karnaubawachs-Rückstände 38—40 Doll.; Zeresin, weiß 54/56° C. 22—23, Doll.; Zeresin, naturgelb 21,50—22,— Doll., Stearin, weiß in Tafeln 120—124 G.*M* je 100 Kg. Der Zoll beträgt für Paraffin, Karnaubawachs und Bienenwachs 10 G.*M*, für Japanwachs 15 G.*M* je 100 Kg.

* **Bremen**, 22. April. **Baumwolle.** American Fully middling c. 28 g. mm loko per engl. Pfd. 27,17 (27,37) Dollarcents.

* **Magdeburg**, 22. April. Zucker prompt innerhalb 10 Tagen Lieferung Mai —, Juni —, Juli —, still.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	16.	17	18	21	22	23.
Schusterinsel*	0.95	1.45	1.45	1.72	1.60	1.82
Kehl	2.24	2.65	2.87	2.98	2.78	2.87
Maxau	3.78	4.05	4.51	4.45	4.72	4.50
Mannheim	2.60	2.86	3.34	3.62	3.03	3.65
Kaub	1.94	1.80	2.00	2.90	2.78	2.76
Köln	1.92	2.52	2.28	3.20	3.09	3.02

Neckar-Pegel	16	17	18	21.	22	23.
Mannheim	2.62	2.70	2.68	3.74	4.06	4.10
Heilbronn	0.90	1.14	.62	—	—	—

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.

Schlechte Säfte im Blut

sind die Ursache vieler Leiden. Wir raten Ihnen, in der Apotheke 60 oder 80 Gramm echte Herbez-Kerne zu kaufen und gerade jetzt im Frühling eine Blutreinigungskur zu unternehmen. Die Bestandteile sind auf der Packung angegeben. Ea 184

Maggi's Fleischbrüh-Würfel

ermöglichen es, kräftige Suppen, schmackhafte Gemüse und delikate Soßen herzustellen.

Achtung auf den Namen Maggi und die rot-gelbe Packung.

1 Würfel nur 4 Pfennig.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines lieben, unvergeßlichen Mannes

Gottlieb Theodor Christinger
Kaufmann

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Rost u. besonders viel herzlichen Dank dem Odenwaldklub u. die Hilfe der Barmherzigen Brüder sagen wir allen herzlichen Dank. *1098

Die tieftrauernde Gattin:
M. Christinger Wwe.

Mannheim, den 22. April 1925.

Mußt Dein Kindchen Du entwöhnen, Kannst mit „Opel" es versöhnen

Die Sorge der Mutter ist das Gedeihen des Kindes besonders beim Übergang auf feste Nahrung. Das Beste in dieser Zeit ist der seit 1875 bewährte Opel-Nährzwieback. An sich schon ein wohlschmeckendes Nährmittel ist der „Opel" durch seinen hohen Gehalt an wirksamen Nährsalzen besonders wertvoll für die Erstarkung Deines Kindes. In Apotheken u. Drogerien. Anleitung zur Ernährung kostenlos durch

OPEL-ZWIEBACK, LEIPZIG-SÜD

General-Vertreter für Mannheim: Gustav Arras, R 5, 2b.

Intell., vertrauensw. Persönlichk. a. d. Lebensmittelbr., dispos., organ. veranl., durchaus tüchtiger *1101

Kaufmann

mit gewinn. Wesen zur Unterstützung des Chefs ein. Lebensmittelgroßhandlung gesucht. Kaution ist zu stellen. Aussicht auf Lebensst. Ausf. Ang. m. Zeugn., Bild u. Anspr. unt. Q. Y. 63 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüngerer, tüchtiger B1906

Konzipient

von hiesiger

Feuervers.-General-Agentur

per sofort gesucht.
Gefl. Angebote unter O. U. 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngerer perfekt. Maschinenschreiber

der auch kleine Ausgänge besorgt, gesucht.
Angebote unt. R. W. 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1140

Zu baldigem oder späterem Eintritt wird eine tüchtige, flotte *1087

Verkäuferin

welche gute Warenkenntnisse besitzen muß, gesucht. Zunächst nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Personalien, Alter und dergl. erbeten.

J. Daut G. m. b. H., F 1, 4.

Tüchtige

Verkäuferin

der Ausstattungsbranche, nicht unter 25 Jahren wird bei hohem Gehalt von lebhaftem Spezialgeschäft sofort oder später gesucht.
Angebote mit Lebenslauf und Referenzen unter Z. C. 149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4752

Zum Schulanfang

GEBR. MANES MANNHEIM

empfehlen wir die in unserer eigenen Fabrikation hergestellte

Knaben-Kleidung

Durch Auswahl zweckmäßigster Stoffe und solideste Verarbeitung erreichen wir größte Haltbarkeit.

Schulanzüge für ABC-Schützen Einknöpf-, Sport- und Kieler Form Mk. 10.–, 13.50, 17.– bis Mk. 45.–

Schulanzüge für Knaben Sport- und Saccoform, gefüttert Mk. 19.–, 23.–, 28.– bis Mk. 64.–

Kinder- u. Knaben-Mäntel Homespun, Gabardine, Covercoat Mk. 18.50, 23.–, 27.– bis Mk. 55.–

Kinder- und Knaben-Regenmäntel
„Continental" v. Mk. 12.– an Loden v. Mk. 14.50 an

Einzelne Hosen von Mk. 3.– an — **Windjacken** von Mk. 11.50 an

Bitte beachten Sie unsere Fenster!

Gebr. Manes

Gute Kleidung für kleine und große Leute

Planken MANNHEIM P 4, 12

Offene Stellen

Verlagsbuchhandlung

sucht noch einige intelligente Herren zum Vertrieb erstklassiger nation. u. wissenschaftl. Werke bei gutem Einkommen (evtl. Gehalt). Meldung Donnerstag und Freitag zw. 5 und 7 Uhr Restaur. Domschenke P. 3. *1121

Leistungsfähiges Exporthaus von Frühgemüsen, Südfrüchten usw. mit Sitz in Straßburg und Niederlassung in Kehl sucht für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung gut eingeführten *1111

Vertreter

der regelmäßig die in Betracht kommende Groß-, Demi-Groß- und Detailkundschaft besucht.
Gefl. Zuschriften unter R. F. 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Nachweislich eingeführte *1147

Vertreter

mit gut. Umgangsformen für mehrere zugkräftige Reklameneuheiten b. hoh. Verdienstmöglichkeit sofort gesucht. Vorzustellen von 5–6 Uhr.
Deutsche Werbe-Gesellschaft m. b. H. Richard Wagnerstr. 61.

Hoher Verdienst

Tüchtige Herren oder Damen mit gutem Leumund zur Bearbeitung einer erstkl. Reklamesache für Mannheim gesucht. Vorzustellen am Freitag, den 24. April, zw. 2–4 Uhr in der „Kleinen Börse" E 5, 10/11 *1178

Solide, rentable Firma sucht *1160

Jüng. Herrn oder Dame.

Bewerber, welche über eine Interesseneinlage von Mk. 3–4000 verfügen, wollen Angebote unter S. R. 5 an die Geschäftsstelle d. Bl. richten.

Vertreter

gut eingef. Nähr- u. Genußm. sofort gesucht.
Gefl. Angebote unter S. A. 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1152

Sorgenfreie Zukunft

gründen sich Herren durch Uebernahme des

Generalvertriebs

absatzfähiger Kassa-Artikel von volkswirtsch. Bedeutung, d. v. Behörden, Industrie, Landwirtschaft u. Jedermann gebraucht werden. Ferner, behördl. Gutachten liegen vor. Wir fordern Verkaufsbegab. u. unbed. Zuverlässigkeit. Wir bieten: gründliche Einarbeitung in unser in der Praxis best-bew. Verkaufssystem, Reklameunterstützung und hohe Verd. Herren, die diesen Anforderungen entsprechen und denen Mk. 1500–2500 zur Verfügung stehen, erfahren Näheres unter F. W. 8284 an Hein. Eisler, Ann. Exped. Berlin, SW. 48, Friedrichstraße 243. E1693

Eisengroßhandlung

erstes Haus, sucht zum Eintritt auf 1. Juli evtl. früher tüchtigen, strebsamen

Fachmann

als Leiter der Rechnungsabteilung. Bei zufriedenstellenden Leistungen Lebensstellung.
Angebote mit Bezeichnung der Gehaltsansprüche und der frühesten Eintrittsmöglichkeit unter Z. F. 152 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 4761

Mannheimer Renntage!

Für den Verkauf unserer Rennsportzeitung in Mannheim und Ludwigshafen in der Zeit vom 1. bis 10. Mai dieses Jahres werden

Verkäufer

angenommen. — Zu melden in der Ge397

Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

E 6, 2.

Für die Ausführung größerer Hochspannungs-Schaltanlagen

erfahr. Obermonteure

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Es wollen sich nur solche Bewerber melden, die an durchaus selbständiges Arbeiten gewöhnt und in der Lage sind, eine größere Zahl von Monteuren zu beaufsichtigen und zu flottem und sauberen Arbeiten anzuhalten. Vertrautheit mit schriftlichen Arbeiten erforderlich. 4794

Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, des kürzest. Eintrittszeitpunktes unt. Beifügung von Zeugnisabschriften unter Z. A. 147 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Buchhalter

an selbständig. Arbeiten gewöhnt, organisat. befähigt, p. sofort gesucht. Ang. m. Gehaltsanspr. unter P. E. 19 an die Geschäftsstelle. *1020

Techniker
Stenotypistin
perfekt
sofort gesucht. B1883
Angeb. unt. N. U. 84 an die Geschäftsst. d. Bl.

Bursche

15–17jährig, für Hausarbeit gesucht. *1118
Theater-Kaffee, B 2, 14.

Jüngere, branchekund.

Verkäuferin

f. Damenwäsche gesucht.
Leo Rosenbaum, Spezial-Wäschegeschäft, Q 1, 7. *1072

Nach Freiburg in gut. Hause wird tüchtiges

Fräulein

als Stütze gesucht. Angebote unt. P. Y. 38 a. d. Geschäftsst. *1061

Jüngere, ehrliche und freundliche

Verkäuferin

für erstklass. Aufschnittgeschäft i. hies. Metzgerei per sofort oder 1. Mai gesucht. Angebote mit Bild und Gehaltsanspr. unter O. M. 1 an die Geschäftsstelle. B1893

Schuhbranche

Tüchtige, jüngere

Verkäuferin

sofort gesucht. *1126
Altmann u. Neher, R 1, 4

Alleinmädchen

ehrlich und fleißig, das schon in Stellung war, m. Zeugn., i. kl. Haushalt, 2 Pers., auf 1. Mai gesucht. Kochen nicht nötig, etw. Nähen erw. Näher. Bahnhofsplatz 7, 3. Stock bei Vassery. *1136

Für kleinen Haushalt wird z. 15. 5., ev. 1. 6. fleißiges, sauberes

Mädchen

das auch kochen kann, gesucht. Vorzustell. mit Zeugnis. Stamitzstr. 9, 3. Stock rechts. *1046

Jüngere

Stenotypistin

sofort gesucht. Vorzust. von 2–5 Uhr. *1168
Max Hofmann, Käfertalerstr. 162.

Tüchtiges

Servier-Fräulein

von der Branche kann sofort eintreten. *1124
Konditorei u. Kaffee Weller, Dalbergstr. 3 (Luisenring).

Tüchtiges

Alleinmädchen

im Kochen u. Haushalt erfahren, das schon in guten Häusern gedient hat, per 1. od. 15. Mai in kleinen Haushalt gesucht. *1088
E. Weil, Werderstr. 12.

Stellen-Gesuche

Gewandte u. durchaus zuverlässige

Stenotypistin

die a. in Buchhaltungsarbeiten bewand., sucht per 1. Mai oder später passende Stellung. Angebote unt. P. R. 31 an die Geschäftsst. *1048

Schneider

(Meistersohn) 18 J. alt

sucht Stellung

zur weiter. Ausbildung in feinerem Großstück.
Angeb. unt. Q. T. 58 a. d. Geschäftsst. *1096

Jüngeres

Fräulein

sucht Stellung in Lager, Büro oder andere gute Beschäftigung. Angebote unter P. D. 18 an die Geschäftsstelle. B1899

Telephonistin

m. Kenntniss. in Büroarbeiten, Stenographie und Maschinenschreiben, sucht entspr. Stellung. Angeb. unt. S. 8. 6 an die Geschäftsst. B1917

Mädchen

18 J., sucht Stelle bis 1. Mai in ruhig. Hause, Kle' feldstr. 21, 4. St. *1071

Miet-Gesuche

Jüng. Kaufmann sucht

möbl. Zimmer

(evtl. Wohn- u. Schlafzimmer) Nähe Markt od. S-Quadr., p. sofort oder 1. Mai. Angebote unter P. N. 27 an die Geschäftsstelle. B1901

Junger Mann sucht einfach möbliertes

Zimmer

od. Mansarde. Angebote m. Preis unt. Y. Z. 146 a. d. Geschäftsst. 1149

Möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Küche oder Küchenbenützung von jg. Ehepaar p. sofort od. spät. gesucht. Angebote unter P. V. 35 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *1055

Gebild. kinderlos. Ehepaar sucht bis 1. 5. od. 1. 6. in guter Lage möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

mit oder ohne Küchenbenützung. Angeb. unt. O. J. 98 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1888

Sauber, einfach möbl. Zimmer

mit 2 Bett. f. 2 Herren per 1. Mai gesucht. Angebote unt. P. X. 37 a. d. Geschäftsst. *1059

Berufstät. Dame sucht

gut möbl. Zimmer

Angebote unt. R. K. 74 a. d. Geschäftsst. B1904

Gut möbliertes

Zimmer

am liebst. sep. Eingang, in gut. Hause von bess. Herrn gesucht. Angebote unter O. K. 49 an die Geschäftsstelle. *1082

Möbl. Zimmer

von ruhigem jg. Mann gesucht.
Angebote m. Preisang. unter Q. G. 46 an die Geschäftsstelle. *1079

Junger Mann sucht zum 1. Mai *1115

gut möbl. Zimmer

Angebote unt. R. L. 75 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer

von berufstätig. Dame sofort gesucht. Angebote unter S. U. 8 an die Geschäftsstelle. B1918

Gut möbliertes

Zimmer

per 1. Mai gesucht von besser. Herrn. Angebote unter Z. H. 154 a. d. Geschäftsst. 1155

2 Handelshochschüler suchen zum 1. Mai ein sauberes *1110

Zimmer

mit 2 Betten. Angebote m. Preis u. Hagen/W., Rathausstr. 11, 2. St.

Leeres Zimmer

gesucht mit Kochgelegenheit, sofort oder später von kinderl. Ehepaar. Sichere Mieter. Zuschrift unt. O. W. 11 a. d. Geschäftsst. B1895

Geschäftsmann sucht sofort

2 leere Zimmer

P- bis U-Quadr. Eil. angebote mit Preisang. unter Q. P. 54 an die Geschäftsstelle. *1089

Tausch

Ges.: 3 Zim. u. Küche.
Geb.: 2 Zim. u. Küche.
Umzugsvergütg. Adresse i. d. Geschäftsst. *1047

Gut möbliertes

grosses Zimmer

Zentr. d. Stadt, mögl. separat. Eingang, part. od. 1 Tr., sof. gesucht. Angebote unt. Q. D. 43 a. d. Geschäftsst. *1075

Suche

2-3 Zimmerwohng.

Dringl.-Karte vorhand., ev. geg. Umzugsvergüt., auch nach auswärts.
Angebote erbet. unter R. E. 69 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *1109

Wohnungstausch

Gebot.: Schöne sonn. 2 Zimmer-Wohnung.
Gesucht: 3 Zimmer-Wohnung in gutem Hause. Neckarstadt ausgeschloss. *1074
Angebote unt. Q. C. 42 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch

Geboten: 3 Zimmer und Küche. *1099
Gesucht: 2 Zimmer u. Küche m. Zubehör od. 3 kl. Zimm. u. K.
Angebote unt. Q. Q. 55 an die Geschäftsstelle.

Polizei-Wachtmeister sucht

leeres Zimmer

wenn möglich mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. P. W. 36 an die Geschäftsstelle. *1058

Aeltere Dame sucht größeres leeres

Zimmer

mit Kochgelegenheit od. möbl. Zimmer m. Küche in der Oberstadt. Angebote unt. R. H. 72 an die Geschäftsst. *1113

Laden

zu mieten gesucht, mit oder ohne Wohnung.
Angeb. unt. N. Z. 89 a. d. Geschäftsst. B1886

Vermietungen

Gr. Anzahl *1127

möbl. Zimmer

für Damen, Herren und Ehepaare vermietet Schwetzingerstr. 16, am Tattersall, Tel. 5540.

Ca. 80 Zimmer

vermiet. Wohnungsbüro R 1. 12, Teleph. 9452. B1857

2 schön möblierte Zimmer

(Wohn- u. Schlafz.) mit Klavier zu vermieten. Ev. m. Pension. B1873
Robertstraße 17, 2. Stock (Neckarstadt) Hötzer.

Schön möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

an sol. Herrn od. jung. Ehep. sof. zu vermieten. Näh. P 6, 1, 1 Treppe. *1041

Möbl. Zimmer

mit halber Pension per 1. Mai, evtl. früher zu vermieten. Hartmann, K 4, 25, 1 Tr. *1028

Fein möbliert., ruhiges

Wohn- und Schlafzimmer

mit elektr. Licht, 1 Tr. in Villa am Luisenpark (Sameystr.) an sol. best. Herrn zu vermieten.
Angeb. unt. P. O. 28 a. d. Geschäftsst. *1037

Grosses Wohn- u. Schlafzimmer

mit Bad, elektr. Licht, eventl. Küchenbenützung zu vermieten. *1091
Prale, He[...] Nr. 12.

Wirtschaft — Kegelbahn und Nebenzimmer mit Klavier zu vermiet. bei Fred Amann, Wirt, Eichendorffstr. 8. *1013

Büro-Räume

Zentral gelegene zu vermiet. Angeb. unt. Q. W. 61 a. d. Geschäftsst. *1099

Unterricht.

Klavierunterricht

v. Lehrerin. Mäß. Hon. Gelegenheit z. [...] 1085/6

Üben.

Adr. in der Geschäftsst.

Englisch Französisch

C 2, 2, 1 Tr. *1150

Franz. Engl. Deutsch. Lehrerin ert. [...] Nachhilfe. Angeb. [...] R. G. 71 an die Geschäftsst. *1112

Englisch - Französisch Italienisch - Spanisch
Unt., Konv. u. [...] Refer.: Höchste [...] Schimperstr. 18, [...]

Heirat.

Für einzige Tochter [...] schl., gr., hübsche [...] blonde, 28 J., [...] häuslich u. [...] guter Ausstattung [...]

Lebensgefährte

gesucht. Geb. Herren [...] angen. Erscheinung [...] nur guter [...] lage wollen [...] mit Bild [...] O. H. 97 an [...] Geschäftsstelle [...]

Jg. Dame, 22 J. [...] die des Alleinseins müde [...] ist, wünscht auf [...] Wege die Bekanntschaft eines soliden Herrn [...] sich. Stellung [...] von 22–35 Jahren [...] späterer

Heirat.

Anfragen [...] unter O. Z. 14 an [...] Geschäftsstelle d. Bl.

Heirat.

Fräulein [...] angenehm. [...] 30 berufstät. [...] heiter u. [...] wünscht [...] müde, mit [...] Alters, in [...] in Verbindung [...] Ernstgemeinte [...] mit Bild unt. [...] a. d. Geschäftsst. [...] erbet. Diskret. [...] sache. Bild wird [...] zurückgegeben. [...] zwecklos.

Fräulein [...] kath., aus gut. [...] mit schönem [...] tüchtig im [...] wünscht mit [...] z. selbst. [...] in Briefwechsel [...] zwecks späterer

Heirat.

Zuschriften [...] unter O. M. [...] Geschäftsstelle [...]

Heirat.

Dame [...] Vermögen [...] Witwe [...] verbei. [...] Zuschriften [...] O. R. 44 a. d. [...] stelle ds. Bl. [...]

AN ALLE im APOLLO

NUR NOCH WENIGE TAGE!

DIE GRÖSSTE AUSSTATTUNGS-REVUE DER WELT

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 23. April 1925
Vorstellung Nr. 252 Miete C, Nr. 30
B. V. B. 416—450 u. 1051—1100 u. 17467—17550.
F. V. B. 631—641 u. 1218—1260

Der Troubadour
Oper in vier Akten von Salvatore Cammarano
Musik von Giuseppe Verdi.
Spielleitung: Karl Marx 96
Musikalische Leitung: Werner von Bülow
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Donnerstag den 23 April 1925
Vorstellung Nr 115
B. V. B 951—975 u 1251—1300 u. 1326—1370 u. 1451—1525 u. 1581—1585 u. 1601—1650 und 1651—675 u 1716—1725 u 2026—2075 u 10001 bis 10035 u. 10601—10635 u. 17361—17725
F. V. B. 4921—5081 u. 5431—5556 u 6001—6050 und 6201—6262

Schneider Wibbel
Komödie in fünf Bildern von Hans Müller-Schlösser
Spielleitung Karl Neumann Hoditz 111
Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Demnächst:
Der Film der unbegrenzten Möglichkeiten:

Ferner wirken mit: S520
Bruno Kastner
Reinhold Schünzel
Max Landa
u. A.
in der
Schauburg.

Krone's Riesen-Tierschau

Nur noch bis Sonntag, 26. April
Mannheim, Meßplatz
ist die größte wandernde Tierschau Europas
Krone hat 500 exotische Tiere und über 200 Pferde
24 indische und afrikanische **Elefanten**
darunter
der größte Elefant, welcher in Europa gezeigt wurde und über 3 Meter hoch und 103 Zentner schwer ist, 26 Löwen, 25 Kamele, 15 Zebras, Zebus, Eisbären, 32 Tiger, 15 Seelöwen, Axishirsche, Lamas, Braunbären, afrikanische Strauße, Büffel, Prachtstiere, das Riesen-Nilpferd Noahs, afrikanische Ziegen, Riesen-Känguruh, Jaguar, Leopard, sibir. Wölfe usw. Gm54
Krone hat die ersten seltenen See-Elefanten
Krone hat die seltenen Lippenbären
Fütterung der Raubtiere 11 Uhr vormittags
Extra-Seitenschau: Indianerdorf, Reptilien-Abteilung, Krokodile, Affen, die 8-Meter-Riesenschlange.
Beide Abteilungen tägl. v. 10—6 Uhr geöffnet.

Mit bedingungslosem Rückenbedingungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich Überallhin gegen bequeme Wochenraten von nur RM. 1.— an Mandolinen, Laten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographie-Apparate etc. Ill. Katalog A gratis u. frei. Walther H. Curtis, Postfach 411, Berlin S. 42.

Ludwigshafen a. Rh.
Wirtschafts-Lokal
in bester Lage, mit Inventar sofort an verpachten.
Näheres unter R. U. 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1911

ALHAMBRA

Nur noch heute und morgen!
Die Serie guter Romanfilmwerke
1.
Die spanische Tänzerin
8 Akte nach der Erzählung: Don Cäsar von Bazan.
In der Hauptrolle:
Pola Negri
2.
Lena Warnstetten
6 Akte nach dem gleichnamigen Roman v. Hedwig Courths-Mahler
Anfang täglich 3.30. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr. Ende gegen 11 Uhr!
Ab Samstag: das moderne Zeitbild:
Luxusweibchen
mit Lee Parry in der Hauptrolle

Schauburg, K1

Heute zum letzten Mal!
1.
Lachen ohne Ende

Interessant! Belustigend! Unterhaltend!
Der behexte Neptun
Eine Wassersportkomödie in 5 Akten mit Paul Heidemann, Harry Grunwald, Julius Falkenstein usw. S320
2.
Alimente
Die geschiedene Frau.
Dramatisches Lebensbild aus amerik. Gesellschaftskreisen in 6 Akten.
Anfg. Wochent. 4¼, Letzte Vorstellg. 8¼ Uhr
Eintritt jederzeit.

Zum Kettenschiff.
Heute Donnerstag **Schlacht-Fest**
Wozu höflichst einladet Franz Mechler.

Pavillon Hotter
Mannheim, O 6, 2
Tel. 2139
4754
Täglich 4 Uhr-Tee

Ufa-Theater, P6

Heute zum Gastspiel:
PIETRO, der Korsar
6 Akte nach dem gleichnamigen Roman von W. Hepeler.
HAUPTDARSTELLER:
Paul Richter
Im Nibelungenfilm als „Siegfried", welcher einen unvergeßlichen Eindruck hinterließ!
Rudolf Klein-Rogge
Durch den Dr. Mabuse-Film als „Dr. Mabuse" berühmt geworden!
Aud Egede Nissen
Die Hauptträgerin weiblicher Rollen in vielen Groß-Filmen, durch die sie Weltruf erreichte!
Beiprogramm:
Fix und Fax im Strandhotel
Burleske in 2 Akten
Anfang 4½ Uhr. Eintritt jederzeit.
Letzte Vorstellung 8½ Uhr.

S 2, 4
Allg. Familien u. Einzel-Versicherung für Arzt für Apotheke für Krankenhaus für Wochenhilfe
Neuer Medizinal Verein Mannheim u. Umgebung
Gegründet von Fr. Thorbecke 1890 - V. a. G.
Sterbegeld für Mann, Frau und Kinder.
Kohlen zu ermäßigten Preisen
6112
Filialen in allen Vororten.

J. GROSS, NACHF.
MANNHEIM, F 2, 6
Schiffs- u. Hausflaggen
Signal-, Zoll- & Trauerflaggen
Flaggen für jeden Sport.
510

Miet-Gesuche

Gesucht, zwei *1004
möblierte Zimmer
als Sprech- und Wartezimmer, wöchentlich vier Tage gegen gute Bezahlung von Heilkundigen. B1004
Angebote unter O. O. 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut möbl. Zimmer
geräumig und in schöner Lage, am liebsten Nähe Wasserturm auf 1. Mai oder früher von ruhigem Herrn (Dauermieter) gesucht.
Angebote unt. R. D. 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1907

Wohnungs-Tausch.
Suche Kaiserring, Friedrichsring, L- oder B-Quadraten 5-Zimmerwohnung gegen 6-Zimmerwohnung (elegant) in der Oststadt.
Angebote unter Q. S. 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *1006

Wohnungstausch!
Gesucht: 3—4 Zimmer-Wohnung in Mannheim. *1060
Geboten: Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit großem Vorplatz und großer Küche in Rheinau, Karlsruherstr. 88 bei Riek.

In 2-Familienhaus (Neubau, gute Lage) ist eine *1168
4—5 Zim.-Wohnung
m. Zentralheizung, warm Wasser, Bad, elektr. Licht, Gas, usw. bei Baukostenzuschuß abzugeben.
Angebote unt. S. M. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Domschenke

P 2, 4/5 Tel. 1146 P 2, 4/5
Spezial-Ausschank des
Pfungstädter Bock-Ale
das weltberühmte helle Starkbier
4758
Heute Donnerstag
Schlachtfest
Ia. Mittags- und Abendtisch in und außer Abonnement
Pikante Frühstücke in reich. Auswahl
J. Schmid und Frau.

Radrennen

Olympia-Stadion e. V.
Ludwigshafen - Rheingönheim — Straßenbahnlinie 13 Endstation Rheingönheim
Am Sonntag, den 26. April, nachmittags 3 Uhr finden folgende 4756
Amateurrennen des Bundes Deutscher Radfahrer
statt.
Der kleine Frühlingspreis 1250 m
Vorläufe — Zwischenläufe — Endlauf
Der große Frühlingspreis
Mannschaftsfahren über eine Stunde nach Art der Sechstagerennen
Vorgaberennen
10 Runden - 4 Kilometer
die leichtesten Fahrer bekommen Vorgabe.
Motorradrennen
10 Kilometer
offen für Maschinen bis 150 ccm
Eintrittspreis: Tribüne M. 2.- u. M. 1.50, Stehplatz M. 1.-

Ein Waggon frisch geschlachtete **holländische Kälber**
nur gute, schwerere Ware heute wieder eingetroffen, trotz erhöhten Einkaufspreisen wieder
Kalbfleisch z. Einmachen Pfd. 70 Pf. — **Haxen** Pfd. 75 Pfg. — **Kalbsbraten** Pfd. 80 Pf.
150 Stück **Kälberlungen** mit Herz . Pfd. 56 Pf.
150 „ **Kälberlebern** . . . . . Pfd. 1.20 M.
ferner offeriere ich aus meinen **hiesigen Schlachtungen** von nur erstklassigen Mastochsen

Ochsenbacken mit Zugabe	Pfd.	80 Pf.
Ochsenkronfleisch zu Gulasch . . .	„	80 „
Ochsenlunge	„	36 „
Sülze und **Ochsenmaul** gekocht . .	„	48 „
Ochsenherz	„	60 „
Leber und Nieren	„	120 „
Ganzes Ochsenfett, dicke prachtv Ware	„	40 „
Ausgel. Ochsenfett, v. nur eig. Schlacht.	„	56 „
Dänische Schweinsköpfe, gesalzen	„	40 „
„ „ geräuchert	„	56 „

Bernhard Hirsch J1, 16

Vermietungen

Heidelberg
Laden mit klein. Nebenraum
in der Hauptstraße in Heidelberg gegen Unkostenvergütung **zu vermieten.** Angebote unter Y. V. 147 an die Geschäftsstelle d. Blattes. S233

Wir haben mehrere *1162
Büros und Lagerräume sowie Läden
sofort zu vermieten
Immobilien-Büro K. H. Geisinger & Co
Mannheim, R 3, 10. Telephon 1951 u. 8462

Wohn- u. Schlafzimmer
in guter Lage, möbliert billig zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle. *1067

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
an besser. soliden Herrn zu vermieten. *1063
U 6, 5, parterre.

Freundl. möbl.
Zimmer
an anständigen Herrn zu vermieten. B1891
Augartenstraße 67, 3 Trepp. links.

Kukirolen Sie schon?

Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?
Hierzu gehören: 1 Packung Kukirol-Fußbad, 1 Dose Kukirol-Streupuder und 1 Schachtel Kukirol-Hühneraugen-Pflaster.
Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirol-Fußpflege-Kur durchführen.
Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?
Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirol-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:
Adler-Apotheke, H 7, 1; Einhorn-Apotheke, R 1, 2—3; Kronen-Apotheke, am Tattersall; Löwen-Apotheke, a. d. Planken, E 2, 16; Schwan-Apotheke, E 3, 14; Drogerien: Adler-Drogerie, Bellenstrasse 62; Th. v. Eichstedt, Kunststr.; Kunßsten-Drogerie, N 4, 13/14; Merkur-Drogerie, Goethe-Platz 2; Michaelis Drogerie, O 2, 3; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3; Springmann's Drogerie, P 1, 6; Storchen-Drogerie, Marktplatz; Victoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26. — In Waldhof: Luxenberg-Drogerie Prz. Geier am Bahnhof Luxenberg.

MARCHIVUM

Höhere Handelsschule.

Zweck: Vorbereitung auf den kaufmännischen und verwandte Berufe.

Berechtigung: Befreiung von jeder weiteren Schulpflicht, Zulassung zur Ergänzungsprüfung an der Handelshochschule.

Dauer: 1 Jahr für Teilnehmer mit Obersekunda-Reife oder Schlußzeugnis einer höheren Mädchenschule, für die übrigen 2 Jahre. 67

Beginn: Samstag, 2. Mai ds. Js.

Anmeldung u. Auskunft: Handelsschule, C 6, Eingang gegenüber B 6.

Direktion der städt. Handelsschule.

Von der Reise zurück!

Dr. Heddaeus

Facharzt f. Chirurgie u. Frauenkrankheiten

O 7, 1 Ed332 Tel. 6204

In meiner am 1. Juni eröffneten

Näh- und Zuschneide-Schule

R 7, 10 Marie Schmitt (Haltestelle Damenstr.)

kann in **Morgen-, Mittag- u. Abendkursen** jedes junge Mädchen und jede Dame unter meiner fachmännisch — staatlich geprüften — Leitung das Zuschneiden und Nähen ihrer Haus-, Straßen- u. Gesellschaftskleidung, ebenso Mädchen- und Knaben-Kleider auf einfache und sichere Art u. Weise erlernen.

Anmeldungen täglich in meiner Wohnung R 7, 10

B1909 **Marie Schmitt.**

Alte, wunderbare B1892

Oelgemälde

aus Privatbesitz sofort sehr preiswert abzugeben

Herrmann, z. Zt. Parkhotel Mannheim

Zum Einlegen

empfehle

*1120 **frische**

Landeier

Italiener und andere Sorten. Billigster Preis. Lieferung frei Haus

Philipp Leininger Wwe.

T 3, 23 Telephon 1198.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 24. April 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 4780

Bücherschrank, Schreibtisch, Sessel, 1 Setzmaschine, 1 Schreibmaschine und Sonstiges.

Ferner werde ich im Anschluß daran gemäß § 440 H. G. B. öffentlich versteigern:

1 Kiste Briefhüllen, 1 Kiste Briefumschläge, 2 Ballen Briefumschläge, 2 Ballen Papier, 2 Kübel Vasin.

Mannheim, den 22. April 1925.

Binder, Gerichtsvollzieher.

Neu eröffnet! **Kostenlos** Neu eröffnet!

wird jedes **20. Motorrad**, das mir zur Reparatur gebracht wird fachmännisch durchrepariert. Reelle u. rasche Bedienung zugesichert.

Motor- u. Fahrrad-Reparaturwerkstätte

Fritz Weiss

Rheinhäuserstr. 75 (Hof) *667

Vorzugsangebot!

Schweineschmalz	Pfd.	0.82
Feinste Tafelbutter	Pfd	1.95
Gezuckerte Vollmilch	Dose	0.40
Frisch gebr. Bohnenkaffee	1/4	0.70
Echter Bienenhonig mit Glas	Pfd	140
Gute Marmelade	Pfd	0.30
Salz	10 Pfd	0.35
Zündhölzer	Pack.	0.21
Flammers Seifenpulver	Pack	0.16
Romadour-Käse in Staniol,	Pfd	0.90

Friedr. Schreckenberger

Antike Möbel

Schränke, Kommode, Sessel, wie Biedermaier Sopha, Sessel, Stühle und Schreibtisch im Original-Zustand, sowie Bilder, Porzellan und sonstige Altertümer. B1913

Angebote unter S. H. 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch.** Anfang-Nr. 750. 44

Nur P 4, 1

Um Verwechslungen zu vermeiden bitten wir höflich auf unsere Firma **Eugen Kentner A.-G.** und auf Hausnummer genau zu achten.

Nur **P 4, 1** das grüne Haus.

Wir verkaufen unsere Erzeugnisse direkt aus eigener Fabrik, in nur soliden bewährten Qualitäten und bieten dadurch außergewöhnliche Vorteile.

Verkaufsfiliale **nur in P 4, 1**

Eugen Kentner A.-G.

MANNHEIM

Mechanische Weberei in Plauen i. Vogtl. — **Gardinen-Fabrik in Stuttgart.**

Verkaufsfiliale **nur in P 4, 1**

Wir bringen stets das Neueste — Wir bieten grosse Vorteile

Moderne Fensterdekorationen

aus dunkelgrundigen Madras- u. Seidenstoffen, Panama, Rips — Römische Streifen in vielen Ausführungen von einfach bis hochelegant

die Garnitur: Mk. 19.50 21.— 23.— 27.50 30.80 34.— 36.70 38.— 40.50 44.30 46.— 50.— 54.50 etc.

Hellgrundige Madras-Gardinen

in reichster Musterauswahl

die Garnitur: Mk. 6.— 7.25 9.— 11.80 13.— 14.— 16.50 18.70 20.— 21.— 24.50 27.— 29.— etc.

Gardinen aus Tüll, Etamine, Mull, Kristalline, Voile

mit eleganten Behängen und Volants

die Garnitur: Mk. 6.80 7.50 8.80 10.— 12.70 14.50 16.40 19.— 20.— 22.60 25.50 „ 26.30 27.— 29.50 32.— 36.70 40.— 45.— 51.50 54.50 60.— etc.

Moderne Halbstores

in vielen Ausführungen von einfach bis hochfein aus Tüll, Etamine, Kristalline, Voile, mit Filet-Arbeiten, Hand- u. Maschinenstickereien

das Stück: Mk. 3.— 3.80 4.50 5.— 5.60 6.80 7.50 8.— 9.70 10.— 11.— 12.30 13.— „ 14.— 15.50 17.— 18.80 19.50 20.— 21.— 22.40 24.50 26.— 27.— 29.— 30.— etc.

Phantasietülle, Spitzenstoffe 100–150 cm breit

das Meter: Mk. 1.50 1.80 2.— 2.25 2.50 2.75 3.— 3.40 3.80 4.— 4.50 5.— 5.50 6.— 6.30 „ 7.— 7.25 8.— etc.

Etamine 150 ctm. breit, das Meter **1.25 bis 2.50**

Koeper- u. Damast-Rouleaux, Scheiben-Vorhänge

Bettdecken

aus Tüll, Etamine, Kristalline, Voile von einfach bis hochfein.

Unsere Geschäftsleitung in Mannheim ist fachmännisch durchgebildet und bietet Gewähr für gewissenhafteste Bedienung.

Eugen Kentner A.-G.

Verkaufsfiliale in Mannheim **nur P 4, 1**

Spezialität: Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse

Goldmark-Eröffnungsbilanz am 1. Januar 1924

Aktiva

	G.-M.	₰	G.-M.	₰
1. Liegenschaften Waldhof			175318	71
2. Fabrikgrundstücke, Eisenbahn- und Quai-Anlage Waldhof	1385736	75		
dto. Tilsit	208829	21	1594565	96
3. Gebäude, Maschinen, Apparate und Utensilien Waldhof	5591638	97		
dto. Tilsit	3252073	22	8843712	19
4. Vorräte und Waldungen			13057467	98
5. Debitoren			11860274	26
6. Avale G.-M. 480738 50			—	—
7. Wechsel			175250	51
8. Kasse			36221	18
9. Vorausbezahlte Zinsen, Versicherungsprämien ec.			71212	82
10. Effekten und Beteiligungen			4599378	—
11. *Anspruch aus § 31 der 2. Durchführungsverordnung zur Goldbilanzverordnung, bewertet mit (nicht dividendenberechtigt und nicht bezugsberechtigt)			5000000	—
			45413401	61

Passiva

	G.-M.	₰	G.-M.	₰
1. Aktienkapital: Vorzugsaktien Lit. A G.-M. 560000.—				
dto. „ B „ 1800000.—				
Schutz-Vorzugsakt. „ B „ 25000.—				
Stammaktien „ 20000000.—				
Schutz-Stammaktien „ 150000.—				
*Vorratsaktien „ 5000000.—			27535000	—
2. Anleihen: Waldhof und Tilsit			2305503	—
3. Reservefonds			5000000	—
4. Kreditoren			10395742	76
5. Avale G.-M. 480738 50			—	—
6. Dr. Carl Clemm-Stiftung			15000	—
7. Geh. Rat Haas-Stiftung			7000	—
8. Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenen-Unterstützungskasse der Angestellten			20155	85
			45413401	61

Zellstofffabrik Waldhof

Dr. H. Clemm. Otto Clemm. G. Albrecht. Franz Dessauer. 4672

Zwangsversteigerung.

Freitag, 24. April 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungs-Wege öffentlich versteigern: 6,90 m Herrenstoffe, 4 m Damenstoffe, zwei Damenkleider, 4 versch. Hemden, 1 Blusenstoff, versch. weiße Strümpfe, eine Wollweste, Kinderhemdchen, vier Sportgarnituren u. sonstiges. M'heim, 22. April 25. 1153 **Sommer,** Gerichtsvollzieher.

Asthma-

kranke erhalten kostenl. Broschüre Nr. 1 **Dr. Caspary, Berlin W. 30,** Maaßenstr. 24 Eb392

Auf Teilzahlung

bei sofortiger Aushändigung.

Holzbetten, eiche, birke, nußbaumart., weißlackiert Mk. 20.— an

Kinderbetten, weißlackiert, m. Stahldrahtmatratzen Mk. 30.— an

Stahldrahtmatratzen Mk. 18.— an

Auflagematratzen Mk. 16.— an

(Jedes gewünschte Maß schnell lieferbar).

Schlafzimmer, kompl. oder teilw. zu obigen Betten passend, billigst.

Schränke, Mk. 58.— an

Geringe Anzahlung, bequeme Abzahlung.

W. Kuß, *1107

Vertreter der Möbelfabrik G. Gau, Gera. Lager Dalbergstraße 3. — Kein Laden.

Beteiligung

An selbständiges Arbeiten gewohnter Kaufmann sucht sich an nur grundreellem Unternehmen mit *1139

Mk 20 000.—

tätig zu beteiligen. Angeb. unt. R. V. 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tixi 3 4 Tonnen

Ia. Zustand, maschinell neuwertig. *1149

N. A. G.

1½ t Original Lieferwagen mit Verdeck, sehr billig abzugeben. **F. Hebel, Mannheim, M 2 Nr. 16** Telephon 4596

1500 cbm Schutt

abzugeben. 4788

Baustelle: Grossgarage Scharff J 6

Näheres: **Tesseraux & Stoffels A.-G.** Telephon 6 9

Die renovierten B1916

Nebenlokale u. Kegelbahn

der Wirtschaft zum „Konkordia-Sängerheim" Langstraße 36 sind ab Mai an gute Vereine bezw. Kegelgesellschaften abzugeben. Schriftl. Angebote unt. S. Q. 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Feinste Westfäl. Wurstwaren

Empfehle:

Ia. Cervelatwurst per Pfund ℳ 2.20

Ia. Schinkenwurst per Pfund ℳ 2.20

Ia. Plockwurst per Pfund ℳ 1.70

Ia. westf. Kochmettwurst per Pfund ℳ 1.30

ff. Leberwurst per Pfund ℳ 1.15

ff. Rotwurst per Pfund ℳ 0.90

1/1 Krug echt Schlichte Steinhäger ℳ 6.—

Nachn. Verpackung frei. **H. A. Fischer, Warburg (Westfalen).** Ca106

Geprüfte

Damenschneiderin

empfiehlt sich den besser. Damen im Ausnähen. Angebote unt. O. L. 50 a. d. Geschäftsst. *1084

Verkäufe

Gutes Eckhaus

in d. Neckarstadt bei 15 000 ℳ Anzahl. zu verkaufen. Wohnung wird frei. Angebote unt. Q. J. 48 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. …

Fabrik

mit Büro und Lagerräumen im Zentrum gelegen, seit 20 Jahren ... frei, vielen Maschinen u. Materialien ... 15—20 Arbeit. ... ist z. Preise v. 12 000 ℳ verkäuflich in nur ... Hände.

Finanz.- u. Imm.-Büro … Dammstr. 12, part.

Weg. Platzmangel … verkaufen: 1 Harmonium, 1 Grammophon, 1 Schreibtisch … und 1 Bank … P 6, 1, 1 Treppe.

Flurgarderoben, Bücherschränke, Schreibtische … sowie Einzelmöbel … bill. Preisen. … Möbel- u. … geschäft, Q 4, 7. …

Typenflachdruck-Apparat „Collin"

wenig gebraucht … sämtlichem Zubehör … verkaufen. … unter Y. Y. 148 an die Geschäftsstelle.

Grosse Doppel-Telefonzelle

gut erhalt., weg. … mangel … billig abzugeben. Anfragen erbet. … Y. X. 144 an die Geschäftsstelle.

Lastkraftwagen

3½ To. mit … Fabr. Bergmann, in gutem Zustand, … sof. zu verkauf. Gebr. Hesser, … Telephon 114, Mittelkämmerer …

NSU-Motorrad

4 PS, 2 Gänge … starter, bill. zu verkaufen. … *1073 parterre.

Verkaufe … gefahrenes

Viktoria-Motorrad

3,8 PS, Baujahr … z. Preise v. 1400 ℳ … Angebote unt. … an die Geschäftsstelle.

Ein fast neuer … **Brennabor-Kinderwagen** bill. zu verkauf. … D 2, 4/5, 2 Treppen.

Gut erhalt. … **Kinderwagen** zu verkaufen. … Richard Wagnerstr. …

Sehr gut erhaltener **Kastenwagen** (Brennabor) … *1105 …

Rasierseifen nur beste Marken

Wolff u. Sohn … Kaloderma … Mouson … Herba … 4711 Köln. Wasser … Kasana

Kraft J 1, 6 Breitestr. …

Schrebergarten Nähe Friedh. … Zubehör … a. d. Geschäftsst. …

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht ebr. gut erhaltene **Salon-polstermöbel**. Gefl. Angebote … O. K. 99 a. d. Geschäftsstelle …

Uhrmacher … Fournitur … u. Schraubstock … gel. … a. d. Geschäftsst. …

Photo-Apparat mit guter … kaufen gesucht. … Glück, …